Die moderne Onkologie besser verstehen.

Wichtige Fakten, damit Sie die für sich
besten Entscheidungen treffen können.

KREBS! Was nun?!

7 Dinge die Sie wissen sollten, um die für Sie beste Therapie zu finden!

VON KLAUS PERTL & LOTHAR HIRNEISE

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Auf der Suche nach Gesundheit

Es sind zwei Lager entstanden. Das Eine sehr mächtig. Das Andere meist ins Abseits gedrängt. David und Goliath. Auf der einen Seite die Schulmedizin, die sich gerne als Vertreter der wissenschaftlich fundierten Therapien sieht. Auf der anderen Seite, die alternative Medizin. Und der Krebspatient, der dazwischen steht.

Wem glauben? Wem vertrauen? Wem folgen?

Bevor Sie Ihre Entscheidung treffen, möchten wir, **Klaus Pertl** und **Lothar Hirneise**, Sie in diesem elektronischen Buch (E-Buch) über 7 wichtige Bereiche informieren, die Ihnen helfen können, besser und mit mehr Vertrauen die für Sie wichtigen und richtigen Entscheidungen zu treffen.

Warum sollten Sie uns glauben?

Weil wir langjährige **praktische** Erfahrungen haben. Seit **1997** beschäftigen wir uns als unabhängige Forscher mit dem Thema Krebstherapien. In dieser Zeit haben wir als Leiter des **„3E-Zentrums“** und als Vorstände des Vereins **„Krebs21“** mehr als 10.000 Gespräche mit **meistens finalen Krebspatienten** geführt und Tausende von Krebspatienten begleitet, beraten und unterstützt.

Herr Hirneise hat das wohl in Deutschland bekannteste Buch (mit über 880 Seiten) über alternative Krebstherapien geschrieben mit dem Titel: „Chemotherapie heilt Krebs und die Erde ist eine Scheibe“. Herr Pertl gehört zu den wenigen Kapazitäten, die wissen, wie wichtig mentale Techniken für die Genesung von Krebspatienten sind.

Es gibt nur sehr wenige unabhängige Krebsforscher, die so ein großes und praktisches Wissen besitzen.

Copyright Klaus Pertl 2016

Sie können dieses E-Buch sehr gerne auf Ihrem Blog oder Ihrer Internetseite publizieren (bitte immer auch mit einer Verlinkung auf unsere Internetseite: http://www.3e-zentrum.de) oder es an interessierte Menschen per Email versenden / weiterleiten. Ein Verkauf an Dritte ist jedoch nicht möglich.

VIELEN DANK klaus.pertl@3e-zentrum.de

Wichtig:
Das ist hier kein Aufruf, sich bei einer Krebsdiagnose nicht behandeln zu lassen. Jede Krankheit und jeder Patient ist einzigartig. Dieses E-Buch soll viel mehr als Informationsquelle dienen. Es soll Ihnen helfen Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu holen um sich nicht nur einseitig auf die Aussagen der Schulmedizin zu verlassen. Den Lesern wird es ausdrücklich nahegelegt, in Partnerschaft mit einem qualifizierten und erfahrenen Arzt/Therapeuten zusammen zu arbeiten. Es geht aber immer auch um das eigene Leben. Und auch dafür die Verantwortung zu übernehmen. Letztendlich ist es immer die ganz eigene Entscheidung, für welche Vorgehensweisen, Therapien und Behandlungen man sich entscheidet.

Inhalt

#1 Kunst oder Wissenschaft	4
Die vier Typen	6
Die drei Therapiegruppen	9
Die Ursache von Krebs	12
#2 Einseitige Meinung	14
Wie falsche Hoffnung entsteht	18
#3 Sehen, was ist / Krebs 1.0	20
Krebs 2.0	24
Krebs 3.0	26
Ist der Tumor wirklich der Feind	30
#4 Geld, Macht und Einfluss	37
#5 Nebenwirkungen & Lebensqualität	42
#6 Optimismus & Hoffnung	47
#7 Die Welt der Geheilten	48
Empfehlungen: Therapeuten & Kliniken	52
Checkliste: Was möchten Sie?	53
Top 12 Empfehlungen	54
Woran Sie einen seriösen Therapeuten erkennen	56

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

David & Goliath

In der Onkologie gibt es letztendlich nur zwei Lager (oder Philosophien / Hauptrichtungen)

Die Schulmedizin (konventionelle Medizin) Goliath	Die alternative Medizin (nicht-konventionelle Medizin) David
Hier gibt es nur eine Theorie, was Krebs ist. Es ist die Mutationstheorie. Sie besagt, dass Krebs entsteht, weil Zellen entarten. Krebserzeugende Stoffe (Noxen) sorgen dafür, dass bestimmte Gene, die normalerweise diese Gendefekte reparieren sollen, inaktiviert werden. So entwickelt sich ein bösartiger Tumor. **Wichtig:** Es handelt sich bis heute nur um eine Theorie. Und solange diese Theorie nicht 100% sicher bewiesen ist, sollten alle Therapeuten, auch Patienten, nicht so tun, also ob es nur diese einzige Wahrheit (Vorstellung & Logik) in Bezug auf Krebs gibt.	Hier gibt es eine Vielzahl an Theorien, was Krebs ist. Die meistverbreitete ist die Mitochondrien-Theorie. Sie besagt, dass unsere Zellen ihren Stoffwechsel auf Gärung umstellen. Hier spielen z.B. die Gene nur bedingt eine Rolle. Eine andere Theorie ist die Adrenalintheorie von Dr. Fryda. Es gibt auch die Theorie der 2. Leber, die Psyche- und Körper-Theorie (Konflikte und Traumata wirken auf die Entstehung von Krebs), die Frequenz-Theorie, die Reich'sche Theorie, die Parasiten-Theorie, die Säuren-Basen-Theorie, Kausanetik (darauf werde ich später noch genauer eingehen), die anthro-posophische Theorie nach Rudolf Steiner etc. (*1) **Wichtig:** Es gibt nicht nur die eine „wissenschaftliche Tatsache" nämlich die Mutationstheorie. Es gibt auch andere, die wissenschaftlich sind. Wenn jemand in Zukunft von einer „bösen" oder „entarteten" Zelle redet, dann wissen Sie zumindest, dass es aber nur die „persönliche" Meinung des Sprechenden wiedergibt, dies aber nicht automatisch nur die einzig gültige Annahme ist.
Der Mensch kann nur geheilt werden, indem diese mutierten Zellen mit Hilfe von Chirurgie, Bestrahlung und Chemotherapie „zerstört" werden. Alle anderen Therapien sind dazu nicht stark genug oder nicht in der Lage.	Der Mensch kann durch eine Vielzahl anderer Therapien und Vorgehensweisen ebenfalls geheilt werden. Die meisten nicht-konventionellen Therapien unterscheiden sich von den konventionellen darin, dass sie den obersten Grundsatz der „alten Medizin" beachten: „Zuerst einmal nicht verletzen" (Primum non nocere).
Die Lösung: Zerstörung des Tumors und der Metastasen. Tumor = Krebs. Tumor weg = Krebs weg.	**Die Lösung:** Die Ursache von Krebs erkennen. Dem Körper helfen, die notwendige Energie aufzunehmen, zu entgiften und die notwendigen Lebensveränderungen vorzunehmen. Ganzheitliche Vorgehensweise. Einbeziehung von Körper, Geist & Seele. Natürliche Therapien ohne belastende Nebenwirkungen.

*1: Für mehr detailliertere Informationen lesen Sie das Buch von Lothar Hirneise: Chemotherapie heilt Krebs und die Erde ist eine Scheibe.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#1: Kunst oder Wissenschaft?

Links oder rechts?
Die erste wichtige Entscheidung, die ein Patient treffen wird ist die, entweder das eine oder das andere. Es gibt aber noch einen Mittelweg, auf den ich gleich noch eingehen werde. Was von beiden passt besser zu mir und meiner Persönlichkeit? Was macht für mich am meisten Sinn?

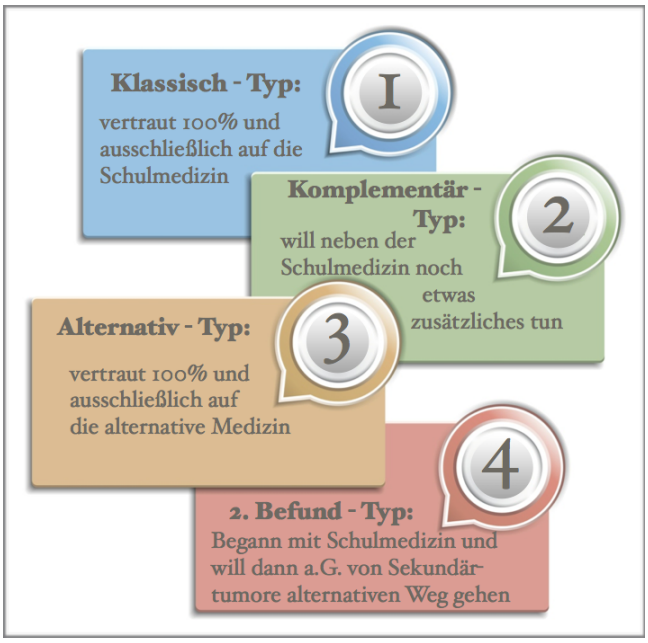
Nachfolgend einige der wichtigen Merkmale und Eckpfeiler der beiden Philosophien.

Alternative Medizin	Schulmedizinische Onkologie
Zellen verändern sich auf Grund von klaren Ursachen (Tumore entstehen)	Zellen entarten meistens unerklärlich (Tumore entstehen)
Tumore nur dann zerstören wenn die Symptome bedrohlich sind. Der Mensch wird individuell behandelt.	Tumor muss sofort und mit starken Giften zerstört werden (für alle nach gleichen festgelegten Schemata)
Es gibt natürliche und sanfte Vorgehensweisen, um Tumore abbauen zu können.	Nur aggressives / giftiges funktioniert (andere Therapien sind nicht stark genug, um Tumore zu zerstören)
Ursachenarbeit und Symtombehandlung - beides.	Symtombehandllung steht im Vordergrund.
Selbstzahler	Wird von den Krankenkassen bezahlt.
Wissenschaftliche Studien werden nicht durchgeführt. Es gibt jedoch Fallstudien und Verlaufsbeobachtungen.	Zulassung basiert auf wissenschaftlichen Studien. Es werden jedoch immer nur onkologische Standardtherapien miteinander verglichen.
Der Mensch hat eine sehr aktive Rolle. Es geht um Lebensveränderung. Neue Gewohnheiten und Verhalten.	Der Patient hat eine sehr passive Rolle. Die Ärzte heilen den Patienten.
Krebs kann geheilt werden. Es geht nicht nur um Lebensverlängerung sondern auch um Lebensqualität.	Krebs kann nicht geheilt werden. Das primäre Ziel ist Lebensverlängerung.
Sanfte Methoden ohne belastende Nebenwirkungen. Die Therapien selbst können keinen Krebs verursachen.	Starke belastende Nebenwirkungen. Die Therapien selbst können Krebs verursachen. Bzw. die Behandlung kann den Patienten töten.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Die vier Typen

Und ihre ganz eigenen Vorstellungen von einer sinnvollen Krebstherapie



Klassisch - Typ 1

Diese Gruppe wird immer kleiner. Ein Grund hierfür sind sicherlich die sehr enttäuschenden Resultate der klassischen Onkologie (Chirurgie, Bestrahlung und/oder Chemotherapie).

Komplementär - Typ 2

Er stellt die größte Gruppe der Krebspatienten dar (60% der Krebspatienten in Deutschland). Diese Gruppe möchte zusätzlich / ergänzend zu den klassischen Standardtherapien etwas tun. Z.B. um die belastenden Nebenwirkungen mit Hilfe komplementärer Therapien zu reduzieren bzw. die klassische Krebstherapie generell zu fördern. Sie glaubt aber nicht daran, dass diese komplementären Therapien alleine zu einer Heilung führen können.

Alternativ - Typ 3

Dieser stellt derzeit nur einen sehr kleinen Prozentsatz der Krebspatienten dar. Etwa 2 - 5%. Dass diese Gruppe noch so klein ist, hat vor allem damit zu tun, dass es immer noch das sehr starke öffentliche Meinungsbild gibt, dass alternative Therapien nicht sehr gut sind. Ein Grund hierfür ist, dass es in diesem Bereich aus ethischen

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Gründen immer noch verboten ist, Vergleichsstudien mit klassischen Therapieverfahren durchzuführen. Was zur Folge hat, dass diese alternativen Therapien nicht von den Krankenkassen übernommen und der Patient sie selbst bezahlen muss. Es ist jedoch auch Fakt, dass diese Therapien durchaus wirksam und effektiv sind. Es gibt Patientenbeobachtungen, die aufzeigen, dass alternative Therapien heilen. Typ 3 informiert sich selbst sehr genau über das Thema Krebs, klassische und alternative Therapien sowie deren Nebenwirkungen. Zuerst wählen sie natürliche, sanfte, nichtinvasive und ungiftige Therapien aus. Sie haben keine Angst davor wichtige Fragen zu stellen. Sie sind bereit 100% Eigenverantwortung für ihre Heilung zu übernehmen.

Zweiter Befund - Typ 4

Das sind die Menschen, die Krebs hatten und diesen in der Regel zuerst schulmedizinisch haben behandeln lassen. Bei denen dann jedoch (aktuell) ein neuer Befund (Rezidiv und/oder Metastasen) vorliegt. Diese Menschen sind noch körperlich und mental fit, um einen alternativen Weg zu gehen. Zum Beispiel um die eigenen Selbstheilungsfähigkeiten bewusster auf- und auszubauen und die Ursache von Krebs zu stoppen. Um bewusster die mentale innere Arbeit für die Heilung zu machen und selbst eine aktivere Rolle zu spielen. Sie entscheiden sich nicht mehr für die Schulmedizin, weil diese für diese Menschen nur noch eine „Lebensverlängerung“ anbieten kann, diese Menschen aber mehr als das möchten.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#1: Kunst oder Wissenschaft?

Das Teilnehmerprofil der Menschen, die an unserem alternativen Krebsprogramm im 3E-Zentrum teilnehmen, sieht wie folgt aus:

95% sind **Typ 4** und **5%** sind **Typ 3**

Mit diesen beiden Typen haben wir nicht nur die besten Erfahrungen, sondern wir kreieren auch die besten Resultate.

Welcher Typ sind Sie?

	Schulmedizin		Komplementär		Alternativ & 2.Befund	
Tumore müssen sofort zerstört werden?	❍	Stimme ich zu	❍	Stimme ich zu	❍	Stimme ich nicht automatisch zu
Selbstheilung ist nicht möglich - der Körper kann selbst keine Tumore abbauen	❍	Stimme ich zu	❍	Sie kann etwas unterstützt werden	❍	ich denke, Selbstheilung ist möglich und sollte ausgebaut werden
Ich übergebe die Verantwortung für die Durchführung und Heilung von meinem Krebs an meinen Arzt	❍	Stimme ich zu	❍	Ich will für manche Bereiche selbst Verantwortung übernehmen	❍	Ich übernehme selbst für die meisten Bereiche die Verantwortung
Die Ursachenarbeit ist nicht so wichtig	❍	Stimme ich zu	❍	Stimme ich zu	❍	Ursachenarbeit ist wichtig
Ich selbst will für die Behandlung/Heilung kein Geld ausgeben	❍	Stimme ich zu	❍	Etwas Geld, bin ich bereit selbst auszugeben	❍	Ich bin bereit, selbst das auszugeben, was notwendig ist
Krebs ist eine „unfaire, ungerechte“ Erkrankung - es hat etwas mit Schicksal zu tun	❍	Stimme ich zu	❍	Stimme ich zu	❍	Ich kann etwas von meinem Krebs lernen und es gibt klare Ursachen
Wie aktiv wollen Sie bei der Heilung sein?	❍	Wenig - der Arzt behandelt mich	❍	Möchte selbst mitwirken	❍	Möchte selbst sehr viel mitwirken
Starke und belastende Nebenwirkungen der Therapie nehme ich in Kauf	❍	Stimme ich zu	❍	Möchte ich so gut es geht minimieren	❍	Möchte ich so gut es geht ausschließen
Der mentale (Geist & Seele) Teil ist sehr wichtig für meine Heilung	❍	Stimme ich nicht zu	❍	Es kann ein wenig helfen	❍	Es spielt eine sehr wichtige und große Rolle

In welcher Spalte haben Sie die meisten Kreuze gemacht?

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Die drei Therapiegruppen

(1) Die gängigen Standardverfahren der Krebstherapie (klassisch Typ 1) sind:

Chirurgie, Bestrahlung, medikamentöse Tumortherapie:
- Chemotherapie
- Antihormonelle Medikamente
- Immuntherapie
- Wachstum von Tumorzellen blockieren

und Psychoonkologie.

Die wissenschaftlich fundierten Therapien der Onkologie sind eine Kombination von folgenden Therapien:

- Chirurgie / Operation
- Bestrahlung (Radiotherapie)
- Medikamentöse Therapie (z.B. Chemotherapie)
- Lindernde Maßnahmen (z.B. Psychoonkologie)

Die schulmedizinische Behandlung hat das Ziel:
- Tumore möglichst zum Verschwinden bringen
- Metastasen (Ableger) und ein erneutes Tumorwachstum (Rezidive) verhindern
- die Immunabwehr stärken
- die Lebenszeit verlängern
- Schmerzen lindern

In der Schulmedizin braucht es zur Bestimmung der Therapie folgende Daten:
- die Krebsart
- die Lokalisation (Körperstelle), Grösse, Ausdehnung und Aggressivität des Tumors (Krankheitsstadium)
- das Profil der Krebszellen (Gene, Eiweißstoffe)
- der Befall von Lymphknoten
- das Vorhandensein von Metastasen
- vorbestehende Erkrankungen

Die Psychoonkologie beschäftigt sich in Forschung und Praxis mit den psychosozialen Bedingungen, Auswirkungen und Folgen von Krebserkrankungen und -therapien. Ihr Ziel ist es, die psychischen und sozialen Belastungen der Betroffenen zu mindern.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

(2) Die Komplementären (Typ 2) Therapien

Sie werden immer **nur ergänzend** zu den gängigen Standardverfahren in der Onkologie genutzt. Das primäre Ziel ist:

a) die Standardtherapien zu verbessern,
b) Nebenwirkungen der Standardtherapien zu mildern &
c) die Patienten zu ermutigen, selbst zur Heilung einen Beitrag zu leisten, damit sie sich selbst nicht so hilflos der Krankheit ausgeliefert sehen und mehr Hoffnung schöpfen können.

Übersicht der bekanntesten komplementären Therapien:

- Besondere Diäten (Ernährungsmedizin) auch wenn die Schulmedizin nicht an eine Krebsdiät glaubt
- Nahrungsergänzungsmittel (Vitamine, Selen, Omega 3-Fettsäuren)
- Reinigungs- und Entgiftungsmethoden
- Darmreinigung
  Galvano-, Magnetfeld und
- Elektroresonanztherapie
- Entspannungsverfahren (Progressive-Muskel Entspannung, Autogenes Training)
- Physiotherapeutische Methoden (Yoga, Feldenkrais)
- Mal-, Kunst-, Musik- und Tanztherapie
- Psychologische Ansätze
- Spirituelle und schamanistische Ansätze
- Simonton Methode
- Heilgebete
- Meditation und Atemtherapie
- Peptide aus Thymus und Milz
- Lymphdrainage
- Pflanzenextrakte (grüner Tee, Curcumin, Ingwer, Traubensilberkerze, Flavonole)
- Naturheilkunde
- Kneipp
- Hildegard-von-Bingen-Medizin
- Heilpilze
- Bachblüten
- Aromatherapie
- Homöopathie
- Misteltherapie
- Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)
- Ayurveda
- Akupunktur / Akupressur
- Qi Gong & Tai Chi
- Sporttherapie und Yoga
- Reiki
- Heilsame Nahrungsmittel (gegen entzündete Schleimhäute, Erbrechen, Krämpfe, Verdauungsprobleme)

Nachweislich können komplementäre Methoden Beschwerden lindern, wenn sie auf die Ersttherapie abgestimmt sind. Onkologen möchten aber immer, dass diese Verfahren mit ihnen abgestimmt und besprochen werden.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

(3) Die alternativen (nicht-konventionellen) Krebstherapien (für Typ 3 und Typ 4)

Hier handelt es sich nur um einen Auszug. Für detailliertere Informationen lesen Sie das Buch von Lothar Hirneise: „Chemotherapie heilt Krebs und die Erde ist eine Scheibe“

Diese werden nicht *zusätzlich* zu, sondern *anstelle* einer wissenschaftlich fundierten Krebsbehandlung angeboten. Diese Therapien sollten nicht pauschal abgelehnt werden. Auch hier gibt es sehr gute reale Fakten. Weil es klare Heilungserfolge gibt, lohnt es sich sicherlich mehr über diese Therapien zu erfahren.

Übersicht einige der alternativen Therapien:

- Das 3E-Programm
- Öl-Eiweiss-Kost
- Frequenztherapien
- Aquatilis Therapie
- Synergetik Therapie / Persönlichkeitsinformatik
- PapImi Therapie
- Antineoplaston-Therapie
- Coleys Toxin
- Hyperthermie
- Gerson Kost
- Dr. Paul Gerhard Seegers 10 Punkte
- Programm IAT (Immuno Augmentative Therapy)
- Galvano Therapie
- Govallos VG 1000
- Laetril
- Gonzales Therapie
- Simoncini Therapie
- Tien Hsien Liquid (THL)
- Hoxsey Therapie
- Issels Therapie
- Makrobiotische Ernährung
- Naessens 714X
- Revici
- Stockholm Therapie
- Ukraine
- Essiac, Flor essence & Indian Essence
- Hydrazinsulfat
- Fötale Zelttherapie
- IPT (Insulin Protein Therapy)
- Cellsymbiosis Therapie
- Cell Specific Cancer Therapy

Nachweislich können alternative Methoden Krebs heilen.

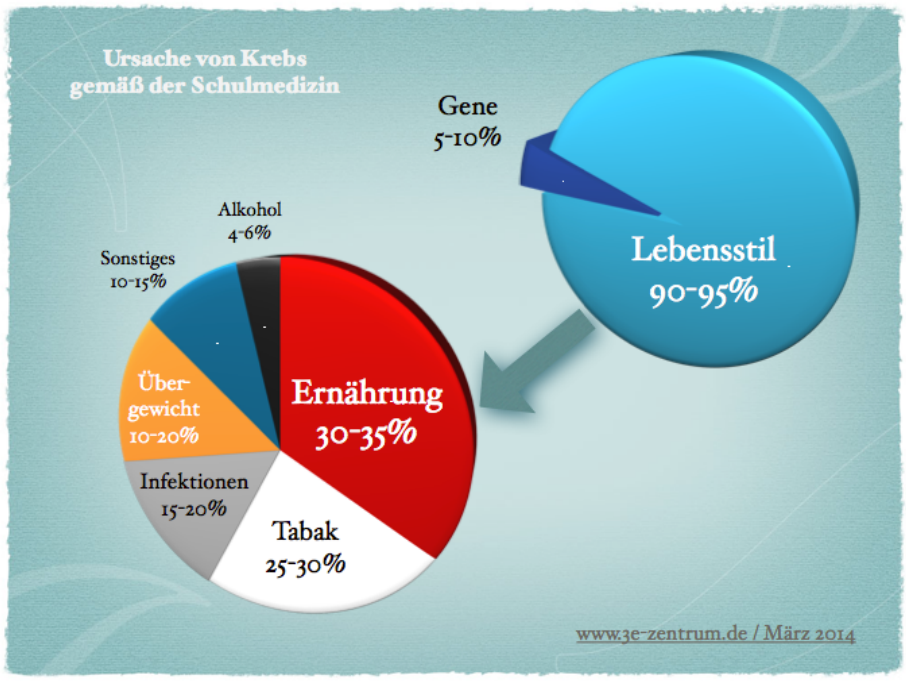
Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Die Ursache von Krebs

Ist es für Sie wichtig, die Ursache von Krebs zu kennen?

Für die Schulmedizin ist das nicht so relevant. Denn ihr Fokus liegt auf der Zerstörung der Krebszellen und der Behandlung der Symptome - dem Tumor. Für die alternative Medizin spielt die Ursache von Krebs eine sehr wichtige Rolle. Denn nur wenn diese eliminiert wird, kann auch sichergestellt werden, dass der Krebs nicht wieder zurückkehrt.

Nachfolgend eine Übersicht der „allgemein akzeptierten“ Ursachen von Krebs - einmal aus Sicht der Schulmedizin und aus Sicht der alternativen Medizin.



Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#1: Kunst oder Wissenschaft?

Beide sind sich in einem einig: Die Primärursache ist „Lebensstil“. Also wie wir leben, was wir regelmäßig tun, essen und trinken, wie wir uns fühlen, was wir erleben und erfahren, in welchem Umfeld wir uns befinden.

Um nachhaltig Krebs zu besiegen ist es immer auch notwendig die Krebsursache zu stoppen. Diese Fakten zu ignorieren, halten wir für sehr naiv. Einfach so zu tun, als sei nichts gewesen und so weiterzuleben wie zuvor.

Goliath ist sehr stark vertreten im öffentlichen Meinungsbild. Das weckt das Gefühl, dass David nicht Recht hat.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Leichtgläubigkeit

Wir wollen die Wahrheit nicht sehen

Das öffentliche Meinungsbild (in den üblichen Medien, angeführt von den Pharmaunternehmen, den meisten Krebsberatungsstellen, vieler Forschungsinstitute und den schulmedizinisch arbeitenden Onkologen) wird von 3 dominanten Thesen bestimmt:

ERSTENS: Der Tumor ist der Feind und dieser muss schnell und auch mit sehr aggressiven Verfahren zerstört werden. Nur so hat man eine Chance Krebs zu überleben. Je früher man behandelt wird, umso besser die Chancen.

Genau auf dieses Grundmodell baut die klassische Onkologie seit nunmehr 80 Jahren auf. Doch wie wahr ist diese Logik wirklich? Gibt es noch eine andere Logik? Könnte es mit einer anderen Logik bessere Resultate geben? Eines ist sicher, die Logik der Tumorzerstörung hat Krebs nicht besiegt. Es erkranken und sterben heute mehr Menschen an Krebs als noch vor 5, 10 oder 20 Jahren.

ZWEITENS: Es werden sehr **gefährliche öffentliche Versprechen** gemacht. In den Medien oder in der Beratung bei einem Onkologen kann man lesen bzw. hören, dass Krebs natürlich immer noch eine sehr schlimme Erkrankung ist, dass man aber heute auf Grund von immer besser werdender Diagnostik und innovativeren Therapieverfahren und immer intelligenteren Medikamenten in der Lage ist, Krebs zu besiegen.

Diesem Versprechen sollte man nicht so leicht glauben. Denn die Krebsstatistiken sprechen eine ganz andere Sprache. 98% aller Menschen die an Krebs sterben, sind alle schulmedizinisch behandelt worden.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

DRITTENS: Gleichzeitig wird immer noch felsenfest behauptet, **dass die alternative Medizin keine guten Resultate produziert** und dass sie überhaupt sehr unwissenschaftlich sei.

Auch hier handelt es sich um eine sehr gefährliche Aussage. Es gibt alternative Therapien, die sehr wohl sehr gute Resultate erzielen. Diese nicht zu kennen und Menschen generell in Bezug auf alternative Therapien zu verunsichern und Angst zu machen, ist unserer Meinung nach höchst unethisch.

Vor allem weil die beiden zuvor genannten Punkte doch sehr fragwürdig sind.

Leichtgläubigkeit ablegen

Erst müssen wir einen Patienten extrem vergiften, verbrennen und verletzen, damit er anschließend wieder gesund wird. Spätestens hier müsste der kritische Menschenverstand einsetzen und die gesamte Prozedur in Frage stellen. Was wir aber leider kaum tun. Denn die Pharmaunternehmen haben in den letzten Jahrzehnten Milliarden investiert, um uns zu erklären, dass ein Medikament nur so wirksam ist wie seine Nebenwirkungen. Wir nehmen das irgendwie als ganz natürlich gegeben hin und glauben daran, dass schon alles seine Richtigkeit hat.

Wir schalten hier unseren kritischen Verstand einfach ab und glauben Onkologen alles.

Wir geben viel zu leicht bzw. zu schnell die Verantwortung für die Auswahl der für uns besten Therapie (generell für unsere Gesundheit) in andere Hände. Seien es nun die Ärzte, die Krankenkassen oder die Medien.

Es ist leider so, dass die Verlockung vom „Allheilmittel“ (Silver Bullet) - der einen Art von Pille, der einen Art der Therapie die uns wieder gesund macht, viel zu groß ist. Für diesen kurzfristigen Erfolg nehmen wir aber auch enorme langfristige belastende Konsequenzen in Kauf.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#2: Einseitiges Meinungsbild

Der Arzt hat gerade mal 7 Minuten im Quartal für Gespräche mit Krebspatienten. Sieben Minuten sind, wenn es um Leben und Tod geht, nicht sehr viel. Deshalb braucht der Onkologe ein Konzept, wo Sie als Patient nicht so wichtig sind. Wo es um entartete Zellen geht, wo der Onkologe sich mehr für Ihren Tumor als für Sie interessiert. Der Fokus richtet sich schnell auf Tabletten, Zahlen, Messergebnisse und nicht mehr darauf, was eigentlich der oder die Auslöser der Erkrankung sind. Das kann man schneller und einfacher einschätzen. Denn jetzt braucht er auch weniger Zeit. Denn er kennt ja sehr genau Ihre Erkrankung.

Standardverfahren in der Onkologie sind genau das: s**tandardisierte Verfahren** (und das weltweit). Und alle Ärzte lernen an den Universitäten genau diese Schemata, was man bei Krebs nun genau zu machen hat. Aber vielleicht noch wichtiger: Ärzte müssen sogar diese Schemata benützen, wenn sie nicht juristische Probleme bekommen bzw. als Außenseiter abgekanzelt werden wollen. Wird dieser Arzt Sie jemals darüber aufklären, welche anderen effektiven Krebstherapien es sonst noch auf dieser Welt gibt?

Wenn man einmal von Antibiotika und Zovirax (Anti-Viren-Mittel) absieht, gibt es kein einziges von 70.000 Medikamenten, das eine Krankheit behandelt. Alle anderen 69.998 Medikamente konzentrieren sich auf Symptome.

Welche Verantwortung übernimmt in der Regel ein Onkologe wirklich? Wenn er Sie 30-40 Mal bestrahlen lässt und Sie überleben, schreibt er es „seiner Therapie“ zu. Wenn Sie sterben, dann war es einfach zu spät bzw. „der Krebs war stärker“.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#2: Einseitiges Meinungsbild

Die Glaubwürdigkeit der Daten wird nicht in Frage gestellt

Gerade weil es in der Schulmedizin um sehr viel Geld geht, besteht auch immer die Gefahr, dass Krebsstatistiken in der Schulmedizin geschönt werden.

Das **„Zentrum für Gesundheit“**, hat hierzu einen sehr guten Artikel publiziert. Es lohnt sich einen Blick hinein zu werfen.
Hier geht es zu diesem Online-Artikel: Krebs: Statistiken werden geschönt

Ich weiß es, und Sie sollten es ebenfalls ganz nüchtern erkennen und verstehen, dass ein Großteil der Krebsforschung durch Arzneimittelunternehmen mit dem Ziel der Gewinnsteigerung finanziert wird. Und dass es dadurch automatisch zu Interessenkonflikten kommen kann. Das kann Ihnen helfen zu verstehen, dass es genau wegen diesen erheblichen Interessenkonflikten in der medizinischen Forschung eher schwierig ist, zur Wahrheit durchzudringen.

Es ist nun einmal so, dass viele Forscher finanziell an Pharmaunternehmen gebunden sind. Und wie ich bereits geschrieben habe, sind auch viele medizinische Fachblätter wegen der Werbeeinnahmen auf pharmazeutische und technologische Unternehmen angewiesen.
So ist immer die Gefahr, dass verzerrte Ergebnisse entstehen und Statistiken manipuliert werden.

Dieses „Geschäft“ Krebs ist ein Milliarden Geschäft geworden. Da wird mit harten Bandagen gekämpft. Ich glaube einfach nicht alles. Ich überprüfe es, was man mir sagt, ich überprüfe Abhängigkeiten. Und erst dann entscheide ich, ob ich den Informationen glauben will.

Hier ein Link zu einer englischsprachigen Studie zu diesem Thema.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Wie falsche Hoffnung entsteht

Ich las in einem der großen deutschen Freizeitmagazine folgenden Titel: *"Neue Therapien machen Hoffnung bei Hautkrebs. Bringt Tumor zum schrumpfen".*
Im Artikel selbst stand, dass sich (auf Grund der Einnahme von diesem Mittel) die durchschnittliche Überlebenszeit um **die Hälfte erhöht**. Das klingt erst einmal sehr gut und motivierend. Aber eine Frage wurde nicht beantwortet: „Die Hälfte von was?" Reden wir hier Monate, Jahre oder Jahrzehnte?

Ich machte mir die Mühe die Studie zu finden und selbst nachzulesen. Und darin stand: Die durchschnittliche Überlebenszeit bei diesem Krebs lag ohne dieses neue Medikament bei 6,4 Monaten. Mit diesem Präparat erhöhte sie sich um 3,6 Monate auf 10 Monate. Was einer mathematischen Erhöhung von 56% entspricht. Das ist die Erhöhung um die Hälfte. Jetzt wird das alles wieder in das richtige Licht gerückt. Was in dem Artikel beschrieben wurde als: „Erhöht die Überlebenszeit um die Hälfte" sind 3,6 Monate.

Natürlich war dann mein nächster Fokus auf die Kosten für diese Therapie. Es braucht 4 Infusionen innerhalb von 3 Monaten. Jede dieser Infusionen kostet 21.000 Euro. Das sind also insgesamt 84.000 Euro!

Als nächstes informierte ich mich über die Nebenwirkungen. In der Studie starben 11% der Studienteilnehmer an der Einnahme des neuen Medikaments. Das sind 11 von 100 Personen. Oder anders dargestellt. Sie möchten irgendwo hin in den Urlaub fliegen. 10 Flugzeuge stehen auf dem Rollfeld. Sie müssen eines aussuchen. Und Sie wissen, dass eines von diesen 10 Flugzeugen abstürzen und Sie töten wird.

In welches Flugzeug würden Sie einsteigen? Würden Sie jetzt überhaupt in eines von diesen einsteigen? 11% der Studienteilnehmer sind an dem Medikament und nicht an Krebs gestorben.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#2: Einseitiges Meinungsbild

Wie sieht es mit der Unabhängigkeit / Glaubwürdigkeit der Studie aus? Nun, die Studie wurde von dem Hersteller des Medikamentes in Auftrag gegeben. Einige Krankenkassen hegen Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Daten. Es handelte sich in jedem Fall nicht um eine neutrale Studie.

Und natürlich konnte eine für mich sehr relevante Frage nicht mit dieser Studie beantwortet werden. Welche alternative Therapie - ohne diese tödlichen Nebenwirkungen - hätte ebenfalls helfen können, die Lebenszeit um 3,6 Monate zu erhöhen?

Denn ein Vergleich mit einem alternativen Verfahren ist leider seit über 40 Jahren immer noch aus ethischen Gründen verboten. Und doch wird genau hier eine riesige Chance verpasst. Lassen Sie sich nicht von schönen Worten und Studien manipulieren. Informieren Sie sich ganz genau.

Organisationen wie Krebs21 e.V. können Ihnen dabei helfen.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Und trotzdem nicht die Hoffnung verlieren

Der erste Weg (Krebs 1.0)

Es handelt sich bei den klassischen onkologischen Verfahren (Chirurgie, Bestrahlung & Chemotherapie), um sehr alte Vorgehensweisen. Strahlentherapien werden bereits sei 1900 eingesetzt. Ab 1937 wird die Strahlentherapie von den Chirurgen nicht mehr als Quacksalberei abgelehnt. Denn Radium zeigt sich wirksam bei Krebs, verursacht aber auch Leukämie (Blutkrebs).

1942 erhält der erste Krebspatient eine Chemotherapie. Die Tumore des Lymphsarkoms werden weicher, manche verschwinden sogar. Aber nach einem Monat fallen die weißen Blutkörperchen beim Patienten rasch ab und der Tumor erscheint wieder im Knochenmark. Nach mehreren Behandlungszyklen stirbt der Patient. Das Senfgas (Basis für die Chemotherapie) wird an den nächsten 160 Patienten getestet. Sie alle sterben. In den späten 40er Jahren werden mehr als 1500 verschiede Typen von Senfgas erprobt. In der Zeit von den 1940er Jahren bis ca. 2010 werden diese sehr dramatischen und hochgiftigen Therapien als Standardbehandlungen bei Millionen von Krebskranken angewandt.

Die Resultate sind sehr ernüchternd und für alle wenig befriedigend. Die Behandlung sehr aggressiv. Die Nebenwirkungen oftmals dramatisch.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#3: Sehen, was wahr ist

„Wir haben in der Onkologie lange Jahre desaströse Therapieerfolge gehabt. Wir haben Patienten über viele Jahre mit chemischen Keulen behandelt, den Chemotherapien, die nicht nur die Tumorzellen angegriffen haben, sondern den Körper insgesamt sehr belastet haben. Die Fortschritte waren eher marginal.“
Herr Pfundner, Geschäftsführer von Roche Deutschland (weltweiter Marktführer von Krebsmedikamenten) in einem Interview mit der Zeitschrift „Die Welt“

„Was das Überleben bei metastasierten Karzinomen in Darm, Brust, Lunge und Prostata angeht, hat es in den vergangenen 25 Jahren keinen Fortschritt gegeben.“ Hier die Zahlen. Die Überlebenszeit von metastasierenden Darmkrebs in den vergangen 26 Jahren sieht wir folgt aus: In der Zeit von 1978-1986 waren es 12 Monate. In der Zeit von 1987 - 1993 waren es 14 Monate. Und in der Zeit von 1994 bis 2002 waren es 14 Monate.
Epidemiologe Dieter Hölzel vom Klinikum Großhadern der Universität München

„Chemotherapie fördert Krebs, statt ihn zu bekämpfen“.
Das ist das Ergebnis einer Studie vom Fred-Hutchinson-Krebsforschungsinstitut.

„Krebstherapie kann Metastasen fördern - Schädigung der Tumor-Blutgefäße durch Medikamente begünstigt Ausbreitung der Krebszellen.“
Schreibt Wissenschaft-Aktuell.de

„Neue Studien belegen und zeigen auf, dass die Chemotherapie bei Brustkrebs in 40 Prozent aller Fälle überflüssig ist und den Patientinnen sogar schadet.“
RTL-Online

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#3: Sehen, was wahr ist

Die Arbeiten von drei australischen Professoren, die die Daten klinischer Studien mit Chemotherapie der letzten 20 Jahre in Australien (72.964 Patienten) und den USA (154.971) ausgewerteten kamen zu folgendem, sehr ernüchternden Ergebnis. Nur 2,3% der Patienten in Australien und nur 2,1% der Patienten in den USA profitierten von einer Chemotherapie, in Bezug auf die 5 Jahre Überlebenszeit.
Veröffentlicht in der renommierten Zeitschrift: *Clinical Oncology* in 2004

„Studien, die belegen können, dass Patienten durch die Chemotherapie eine größere Überlebenschance haben wurden nie durchgeführt. Bei allen Chemotherapie-Studien werden lediglich neue Zellgifte mit alten verglichen.“
Epidemiologe Ulrich Abel vom Krebsforschungszentrum Heidelberg.

“Eine Therapie kann zwar aufgrund klassischer Tumorfaktoren wie Größe oder Lymphknotenbefall empfohlen werden, doch sie ist in sehr vielen Fällen nicht objektivierbar und es kommt dann ausschließlich auf die Erfahrung des Arztes an.”
Prof. Marion Kiechle, Direktorin der Frauenklinik an der Technischen Universität München

„Für das Überleben von Frauen mit fortgeschrittenem Brustkrebs hat die Chemotherapie bisher praktisch nichts gebracht – viel Lärm um nichts.“
Gerhard Schaller, Gynäkologe von der Universität Bochum

«Da werden riesige Mengen von Frauen behandelt, ohne dass ein Nutzen tatsächlich bewiesen wäre. Wenn Sie das den Patientinnen sagen, die verzweifeln ja total.“
Wolfram Jäger, Leiter der Gynäkologie der Städtischen Kliniken in Düsseldorf

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#3: Sehen, was wahr ist

Über Jahre hinweg sah eine Krebsbehandlung mehrheitlich in etwa so aus: Man gab den Patienten (je nach Art des Tumors) eine bestimmte Chemotherapie, die wuchernde Zellen abtötet und hoffte sodann darauf, dass sie anschlug. Ob sie das tat, war erst nach einer längeren Zeit der Behandlung zu erkennen – einer Zeit, in der es nicht selten zu belastenden Nebenwirkungen kam, aber letztlich dann doch zu keinen Erfolgen.

Die Konsequenz: Krebs 2.0 wurde ins Leben gerufen.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Der zweite Weg (Krebs 2.0)

Auch wenn immer noch die drei Standardtherapien Operation, Bestrahlung & Chemotherapie sind, begann man vor etwa 5-10 Jahren nach neuen Wegen in der klassischen Onkologie zu suchen. Vor allem, um die oftmals schweren Nebenwirkungen zu reduzieren und die Lebenserwartungen weiter zu erhöhen. Die Grundlogik ist immer noch gleich. Die entarteten Zellen sind der Feind. Ein Feind, dem es gelungen ist, sich gegen die aggressiven Gifte und Verfahren nicht auslöschen zu lassen. Nun geht es darum, diese Gifte intelligenter einzusetzen. Gifte und Verfahren effektiver zu kombinieren.

Onkologen wollen nun immer mehr auf die sogenannte „individualisierte oder personalisierte Medizin/Therapie“ setzen. Dabei wird der Tumor genetisch analysiert, um so eine auf den Patienten abgestimmte Therapie zu ermöglichen. Mit neuen Medikamenten, die die Chemotherapie nach und nach ablösen sollen und sich in ihrem Wirkprinzip von den „Zytostatika“ (krebszelltötende Mittel) unterscheiden, soll dies anders werden. Man will nun für jeden Patienten schon im Vorhinein die für ihn beste und erfolgsversprechendste Therapie finden. Herangezogen werden hierzu die Möglichkeiten der modernen Diagnostik, um genetische Besonderheiten eines Tumors zu erkennen und ihn genauer zu charakterisieren.

Dies ist natürlich ein klares Eingeständnis, dass in den ersten 70 Jahren der Onkologie in den meisten Fällen einfach im Dunkeln gestochert wurde.

Ein weiteres Merkmal von Krebs 2.0 ist, dass die klassischen Onkologen auch mehr und mehr bereit sind, „Zusätzliches / Ergänzendes“ (komplementär) zu den Standardverfahren zu erlauben. Immer jedoch mit der Einschränkung, dass diese die Wirkung der Standardverfahren nicht negativ beeinflussen dürfen.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#3: Sehen, was wahr ist

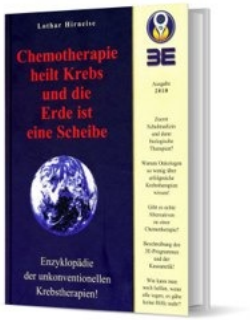
Wie ist die Zwischenbilanz von Krebs 2.0?

Hat es zu einer Verbesserung der Heilung geführt? Leider überhaupt nicht. Die Krebsneuerkrankungen und die Anzahl der Krebs-Todesfälle nehmen weltweit jedes Jahr kontinuierlich zu.

Weltweit (World Cancer Report)	Krebs-Neuerkrankungen	Krebs-Todesfälle
Jahr 2000	10 Millionen Menschen	5,3 Millionen Menschen
Jahr 2012	14 Millionen Menschen	8,2 Millionen Menschen
Jahr 2032 (Prognose)	22 Millionen Menschen	13 Millionen Menschen

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Gibt es einen dritten Weg? Gibt es Krebs 3.0?



Ja, diesen Weg hat es schon immer gegeben. Krebs 3.0 ist sehr viel älter als die klassische Onkologie. Es gibt sie schon seit Tausenden von Jahren. Siehe Auszug aus den alternativen Krebstherapien auf der Seite 11 in diesem E-Buch.

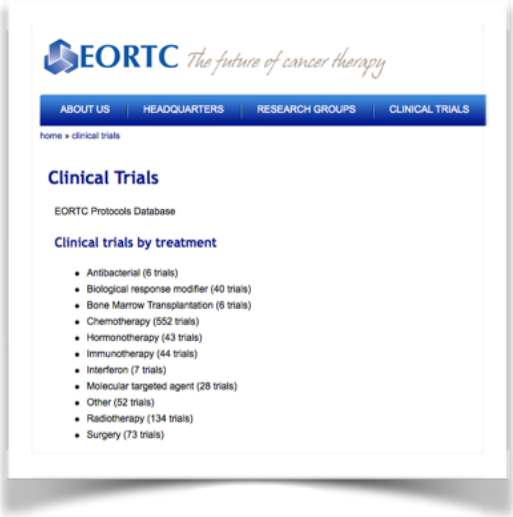
An dieser Stelle empfehle ich Ihnen gerne noch einmal das hervorragende Buch von Lothar Hirneise:„Chemotherapie heilt Krebs und die Erde ist eine Scheibe.“

In diesem Buch können Sie sich sehr viel genauer über die unterschiedlichen konventionellen und alternativen Krebstherapien informieren. Alternative Therapien haben ihre Berechtigung weil sie funktionieren. Das vielleicht größte Hindernis, um diese Therapien einem größeren Publikum zugänglich zu machen, ist die Tatsache, dass immer noch keine wissenschaftlichen Vergleichsstudien mit der Schulmedizin durchgeführt werden dürfen. Aus ethischen Gründen darf z.B. derzeit immer nur „Standardtherapie Chemo A“ mit „Standardtherapie Chemo B“ verglichen werden. Eine Veränderung dieser Vorgehensweise kann nur auf der politischen Ebene veranlasst und durchgesetzt werden. Die Frage ist natürlich a) ob das wirklich gewollt wird und b) wer sich da möglicherweise dagegen einsetzt. Wer wissen will (das sind in der Regel Typ 3 und 4), wie gut alternative Therapien funktionieren, muss sich selbst informieren (recherchieren). Das Internet ist sicherlich hierfür ein sehr gutes Hilfsinstrument. Oder, das oben genannte Buch von Lothar Hirneise lesen.

Keiner muss eine schulmedizinische Therapie machen. Denn in Deutschland hat immer noch der Patient selbst die 100%ige Entscheidungshoheit, welche Therapie er oder sie nutzen möchte. Unser 3E-Programm gehört ebenfalls in den Bereich der bewährten alternativen Krebstherapien. Mehr Informationen über dieses Programm erhalten Sie unter: www.3e-zentrum.de oder **Tel: 07151 9813-0**

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Übersicht der Fokussierung der Studien



Wenn wir die derzeitigen Studienprotokolle der EORTC (European Organisation for Research und Treatment of Cancer) zur Hand nehmen, dann können wir sehen (Stand März 2014), dass sich die aktuellen 985 Studien wie folgt aufteilen:

1. Chemotherapie (552 Studien)
2. Radiotherapie (134 Studien)
3. Chirurgie (73 Studien).

Also 77% aller Studien betreffen den Vergleich neuer und alter Therapien der Schulmedizin und über 56% betreffen den Vergleich verschiedener Giftstoffe untereinander.

Der Rest sind hauptsächlich Hormon- und Immuntherapien.
Wie soll es bei diesem Schwerpunkt auf alte Therapien wirkliche neue Innovationen geben?

Wie effektiv sind Therapien?

In der Onkologie wurde „Heilung“ - also krebsfrei sein - umdefiniert in „lebe 5 Jahre nach der Diagnose immer noch“. Und wenn dieser Mensch dann nach den 5 Jahren verstirbt, wird dieser trotzdem als „geheilt“ in den Statistiken erscheinen. Für mich ist das nicht Heilung. Es ist eine sehr merkwürdige Definition von Heilung. Denn Heilung bedeutet genau genommen, dass die Krankheit für immer überwunden ist.

Onkologen zitieren auch immer wieder „Ansprechraten“ (Response Rates). Damit wird ein 50%iger Tumorrückgang innerhalb von 12 Monaten bezeichnet. Klingt gut, hat aber nichts mit Heilungs- oder Langzeit-Überlebensrate zu tun.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#3: Sehen, was wahr ist

Studien zeigen ganz klar auf, dass die Hoffnung der Heilung mit Krebsmedikamenten zu hoch ist. Viele Patienten sind nicht ausreichend über die tatsächlich begrenzten Möglichkeiten dieser Therapien aufgeklärt worden. Es hat sich gezeigt, dass ihnen nicht gesagt wurde, dass bestimmte Krebsmedikamente das Wachstum oder die Ausbreitung von Krebszellen und Tumoren nicht aufhalten können.

Ein Ergebnis einer Studie war, dass 69% der chemotherapeutisch behandelten Lungenkrebspatienten sowie 81% der an Dickdarmkrebs erkrankten Patienten keine Kenntnisse darüber hatten, dass die sogenannten Zytostatika nicht in der Lage sind, ihre Erkrankungen zu heilen.

Informieren Sie sich ganz genau. Verstehen Sie ganz genau was Ihr Onkologe sagt. Fragen Sie so lange nach, bis Sie alles genau verstehen. Geht es um Heilung (5-Jahre überleben), um Ansprechraten oder um Lebensverlängerung?

Natürlich kann man sich die 5-Jahres-Überlebenszahlen auf Grund von klassischen onkologischen Therapien ansehen. Doch was sagen diese allgemeinen Statistiken über die persönlichen Chancen wirklich aus? Bei der Erhebung statistischer Daten werden keine individuellen Schicksale bewertet. Wie es einem einzelnen Krebspatienten wirklich geht und wie seine Erkrankung auf Dauer verläuft, dürfen die Krebsregister allein schon aus Datenschutzgründen nicht allzu detailliert erfassen. Daher lassen sich aus diesen allgemeinen Informationen keine wirklichen Prognosen zur individuellen Situationen ableiten.

Am Ende kann keiner 100% sicher wissen oder vorhersagen, wer wird am Ende die 5-Jahre nicht überleben, wer wird länger als 5 Jahre leben und wer wird für den Rest des Lebens krebsfrei sein.

Wichtig: Wenn Sie eine Heilungsrate in der Onkologie hören, dann handelt es sich hier nur um eine statistische Größe. Ob der einzelne Patient geheilt werden kann oder nicht, lässt sich aus den Statistiken NICHT vorhersagen. Eine gute oder schlechte Statistik ist kein Vorhersagefaktor ob jemand geheilt werden kann oder nicht.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Und was ist mit den alternativen Therapien?

Es gibt neben den klassischen schulmedizinischen „Tumor zerstörenden Therapien“ auch noch andere Therapieformen. Es gibt auch noch die „Immunsystem modulierenden Therapien“, die „Ernährungstherapien“ und die „Ursachen suchenden Therapien“. Diese kennen nicht automatisch alle Onkologen. Zum einen weil sie nicht an solche Therapien glauben und zum anderen weil sie sich in alternativen Therapieformen auch nicht weiterbilden lassen.

Lassen Sie sich nicht ins Bockshorn jagen. Es gibt sehr viele und äußerst effektive alternative Krebstherapien. Auch wenn die schulmedizinischen Onkologen diese nicht kennen. Es ist ein wenig vergleichbar mit den Amerikanern. Denn fast alle behaupten nämlich, dass die USA das beste und schönste Land zum Leben und zum Arbeiten ist. Und das, obwohl 70% der Amerikaner die USA noch nie verlassen haben. Wie kann jemand, der noch nie im Ausland gelebt hat, behaupten, dass nur die USA fantastisch ist?

Wenn Sie offen sind für alternative Therapien (das ist der Typ 3 und Typ 4), dann nehmen Sie sich unbedingt die Zeit und informieren Sie sich über diese Therapien genauer.

Es geht um Ihr Leben. Informieren Sie sich ganz genau. Stellen Sie auch hier kritische Fragen: Erfolge, Heilungschancen, Lebensqualität, Preis-Leistung etc.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Ist der Tumor wirklich der Feind?

Dieser Teil des E-Buches wurde von Lothar Hirneise geschrieben.

Wissenschaftlicher Fakt ist, dass wir bis heute nicht wissen was Krebs wirklich ist. Die konventionelle Medizin leugnet dies leider immer noch vehement und tut so, wie wenn sie wissen würde, was Krebs ist, nämlich eine Mutation des Zellkerns gegen die man nichts machen kann – außer die Zelle zu töten.

Und so kam es, dass sich in mehr als vier Jahrzehnten eine Onkologie entwickelt hat, deren Therapien wie Bestrahlung, Chemotherapie und Chirurgie nicht die Heilung des Körpers anstreben, sondern die Abtötung von Zellen. Zwei Argumente gegen die Annahme, dass Mutationen die Ursache von Krebs sind, möchte ich Ihnen einmal genauer erklären:

1. 1974 erschien ein Artikel der amerikanischen Forscher Karl Illmensee und Leroy C. Stevens, in welchem diese ihre Forschungsarbeit beschrieben, wie sie Teratokarzinom-Zellen in eine Blastozyste einer Maus implantierten und dann in den Uterus. Die Blastozyste entwickelte sich jedoch zu einer GESUNDEN Maus. Die Gene bewirkten also kein Tumorwachstum, obwohl durch die farbigen Flecken im Fell (durch den anderen Mäusestamm) nachgewiesen wurde, dass die eingepflanzte Zelle sich weiterentwickelte. Wenn mutierte Zellen für Krebs ursächlich verantwortlich wären, dann wäre das Ergebnis dieses Tests sicherlich keine gesunde, junge Maus.

2. Lange bevor es in einer Krebszelle zu einer Mutation kommt, kann man schon andere bekannte Charakteren einer Krebszelle feststellen, wie zum Beispiel die Erniedrigung der Zellmembranspannung oder

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

enzymatische Störungen wie das Herausschießen der Cytochrom-c-Oxydase aus den Mitochondrien. Diese beiden Gründe, kombiniert mit vielen weiteren, führen zu einer Störung der Zellatmung und sind nachweisbar schon lange vorhanden, bevor überhaupt in der Zelle eine Mutation entsteht. Daran kann man erkennen, dass Mutationen nicht die Ursache der Krebserkrankung sind, sondern während einer Krebserkrankung entstehen.

Wenn wir Krebs verstehen wollen, müssen wir uns auf die Suche nach den Ursachen machen, um dann besser überlegen zu können, wie man die notwendigen Herausforderungen am besten therapeutisch angehen kann. Dass Tumore ein Eigenleben führen und sich grundlos gegen uns stellen, widerspricht komplett allem, was uns die Evolutionsgeschichte gelehrt hat.

Kausanetik = Krebs aus der Sicht der Evolution

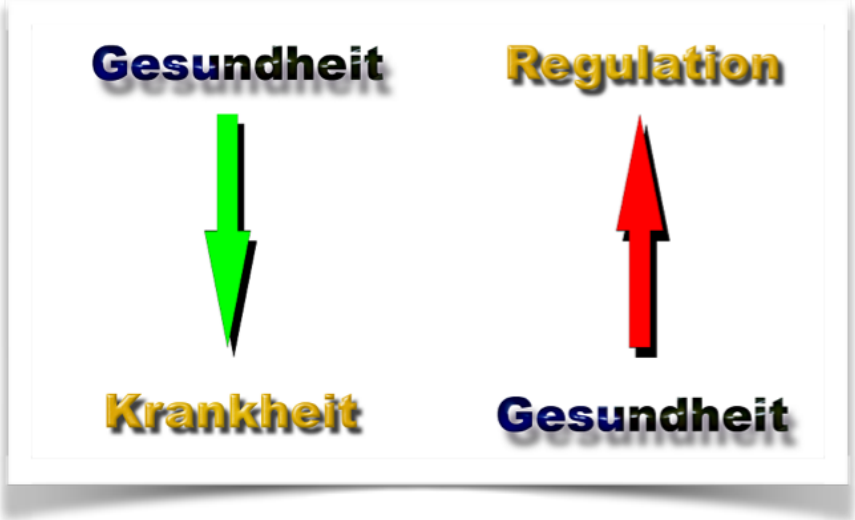
Über Jahrmillionen hat die Evolution das Wunderwerk Mensch kreiert. Alles, absolut alles, was auf einer physischen oder psychischen Ebene geschieht, ist nichts anderes als ein Regulationsmechanismus, der nur einem Zweck dient: dem Überleben. Zuerst einmal dem kurzfristigen, und erst dann dem langfristigen Überleben. Das Verständnis zwischen kurzfristigem und langfristigem Überleben ist sehr wichtig, denn ohne dieses Verständnis kann man Symptome nicht verstehen. Der Mangel an diesem Verständnis ist es auch, warum die Medizin keine Fortschritte in einem größeren Ausmaß machen kann.
Genau deshalb kann ich auch so gut Forscher und Therapeuten verstehen, denn ich habe selbst viele Jahre die gleichen Fehler gemacht. Ich dachte nämlich auch, wenn ich Krebszellen verstehe, dann werde ich Krebs verstehen. Doch diese Krebszellen gehören zu einem Organ, dieses Organ zu einem Menschen, dieser Mensch zu einer Natur, diese Natur zu einem Planeten und dieser Planet zu einem Sonnensystem. Und eigentlich sollte man auch hier noch nicht stoppen, denn unser Sonnensystem befindet sich zwischen dem Perseusarm und dem Sagittariusarm und diese sind nur Seitenarme einer größeren Balkenspiralgalaxie.

Sie mögen dies jetzt vielleicht für übertrieben oder lächerlich halten, doch haben Sie sich jemals gefragt, was passiert, wenn die Sonne ihren

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Dienst einstellt? Spätestens mit der Beantwortung dieser Frage werden Sie verstehen, dass wir nicht so tun können, wie wenn uns kosmische Strahlen von der Sonne oder die Gesetze der Evolution nichts angehen würden.

Lassen Sie mich das Ganze einmal vereinfacht darstellen:



Sicherlich kennen auch Sie den Satz: Gesundheit ist das höchste Gut. Auch ich bin mit diesem Satz aufgewachsen und deshalb machte ich fast 40 Jahre folgenden Denkfehler: Ich dachte, wenn Gesundheit das höchste Gut ist, dann ist Krankheit etwas Schlechtes oder doch zumindest schlechter als Gesundheit.
Ausgehend von diesem Gedankengut habe ich alle Symptome und alle Krankheiten in die Schublade „Negativ“ gesteckt, nur weil Symptome als negativ empfunden werden. Doch wie so oft im Leben, erweist sich das was auf den ersten Blick negativ aussieht später als ein Segen. Denken Sie nur einmal an Fieber oder daran, was passieren würde, wenn sie keinen Schmerz empfinden würden wenn Sie eine heiße Herdplatte berühren.

In Wahrheit sind alle Symptome nichts anderes als Regulations-mechanismen des Körpers und somit ist eine Krankheit eine höhere Form von Gesundheit. Ich bin mir durchaus bewusst, dass wenn man diesen Satz zum ersten Mal liest, sich das Ganze etwas schizophren anhört. Doch machen Sie doch selbst einmal folgenden Versuch und Sie werden besser verstehen von was ich hier rede. Nehmen Sie irgendein

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Symptom/Krankheit und stellen Sie sich folgende Frage: Ist dieses Symptom jetzt gut für mich oder schlecht?

Bei „einfachen“ Symptomen werden Sie jetzt vielleicht sagen: OK, bei Fieber, Durchfall, Hautstörungen… usw. kann ich es ja gut verstehen, aber was soll gut sein an einem Herzinfarkt, Krebs, Diabetes usw.

Um diese Symptome verstehen zu können, müssen Sie den Begriff der „symptomatischen Zeitlinie“ verstehen.

Die so genannte moderne Medizin kann chronische Krankheiten deshalb nicht verstehen, weil sie alle Symptome am Ende der symptomatischen Zeitlinie betrachtet und deshalb sind für Ärzte alle Erkrankungen negativ. Sie haben natürlich in diesem Denkmuster absolut Recht, denn wenn man Symptome am Ende der Zeitlinie betrachte, sind sie grundsätzlich schlecht. So positiv Fieber am Anfang einer Erkrankung ist, so negativ ist Fieber nach mehreren Tagen. So positiv ein Durchfall am Anfang sein kann, so negativ ist er nach wenigen Tagen, wenn man dehydriert im Bett liegt. So positiv ein erhöhter Blutdruck die Kapillargefäße und die Organe besser mit Blut versorgt, so negativ ist dieser spätestens wenn man einen Schlaganfall bekommt.

Und Krebs?

So positiv ein Tumor am Anfang ist, wenn er durch die Gärung mehr Zucker verbrennt, Giftstoffe verstoffwechselt, Pilze und Parasiten abkapselt oder einem Patienten zeigt, dass es absolut Zeit ist für dringend notwendige Lebensänderungen, so negativ ist er spätestens dann, wenn er in andere Organstrukturen wächst und dafür sorgt, dass Menschen kachektisch sterben müssen.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#3: Sehen, was wahr ist

Sie sehen, es ist nur eine Frage des Zeitpunktes, ob eine Krankheit negativ oder positiv zu betrachten ist. Doch wann ist ein Symptom, eine Erkrankung negativ und wann positiv? Um dies besser verstehen zu können, sollten Sie noch einen Begriff lernen, nämlich:
Symptomeigendynamik (SED)
Jedes Symptom wechselt irgendwann von einem positiven Symptom zu einem negativen Symptom – unter dem Gesichtspunkt des Überlebens. Das bedeutet, das gleiche Symptom, das dafür gesorgt hat, dass Sie länger am Leben bleiben, sorgt jetzt für Ihren Tod, wenn, ja wenn keine notwendigen Änderungen eintreten. Das Überschreiten dieser imaginären Linie bedeutet für einen Patienten nicht grundsätzlich den Tod. Es zeigt jedoch, dass jetzt dringender Handlungsbedarf vorhanden ist.

Ein Beispiel:
Fieber kann Bakterien zerstören und die Zellkommunikation erhöhen. Doch irgendwann erreicht das Fieber eine Eigendynamik und der Körper stellt der Produktion von Fieber mehr Energie zur Verfügung als er zum Überleben benötigt. Dasselbige gilt bei einem Tumor. Irgendwann im Krebsprozess nimmt der Gärungsstoffwechsel so überhand, dass das daraus entstehende Energiedefizit eine tödliche Kachexie (Auszehrung) einleitet.

Sie werden sich jetzt vielleicht fragen, warum macht ein so intelligentes System wie unser Körper solche fatalen Fehler? Warum stoppt er das Fieber bzw. das Tumorwachstum nicht? Zuerst einmal würde er ganz einfach früher sterben. Wie schon beschrieben, dienen alle Symptome, oder besser ausgedrückt, alle Regulationsmechanismen, dem Hauptgesetz der Evolution: dem Überleben der Spezies. Würde ein Körper z. B. keinen Tumor produzieren, würden die daraus resultierenden Symptome wie Diabetes, Intoxikation oder Pilzbefall einen Menschen viel früher sterben lassen.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Doch es gibt noch einen weiteren Grund. Schon Charles Darwin beschrieb, dass vererbte körperliche Merkmale überlebensfähig sein müssen, bevor sie an die nächste Generation weitergegeben werden. Vielleicht kennen Sie dieses Gesetz auch unter dem Satz: „Nur der Stärkere überlebt." Diese natürliche Selektion ist ohne Zweifel extrem brutal, doch über einen Punkt sind sich alle Evolutionsforscher einig: ohne sie würde es keinen Homo Sapiens geben. Unter diesem Gesichtspunkt macht es Sinn, dass Regulationsmechanismen nicht nur dem Überleben dienen. Dies zu akzeptieren fällt auch mir schwer, vor allem wenn man Einzelschicksale betrachtet. Doch wir können, auch wenn wir dies nicht wollen, nicht so tun, wie wenn wir Natur- und Evolutionsgesetze außer Kraft setzen könnten. Stattdessen wäre es besser, diese Gesetze zu akzeptieren und mehr Energie darin zu investieren, damit wir diese richtiger verstehen.

Aus dem Blickwinkel der Kausanetik sollte man sich also ZUERST einmal über jedes Symptom freuen, so unangenehm es auch ist. So lange ein Symptom keine Eigendynamik entwickelt hat, sollte man Symptome nicht bekämpfen, sondern verstärken. Also anstatt das Fieber zu senken, sollte man den Körper warm einpacken. Anstatt den Tumor sofort zu zerstören, sollte man den Körper entgiften und/oder den Stress senken. Wahre Medizin beginnt also immer bei der Überlegung, WARUM reguliert ein Körper gerade an dieser Stelle zu diesem Zeitpunkt auf diese Weise? Und gibt es schon eine Symptomeigendynamik oder sollte man das Symptom ausschließlich verstärken?

Und jetzt?

Es wird keine Fortschritte in der Behandlung von chronischen Krankheiten geben, so lange kausanetische Aspekte nicht berücksichtigt werden. Auch in der Alternativmedizin wird leider immer noch diskutiert, warum das Immunsystem die „bösen" Krebszellen nicht erkennt bzw. zerstört. Da Krebszellen jedoch niemals „böse" sind, sondern Teil eines genialen Regulationssystems, werden Krebszellen natürlich vom Körper, der Natur sei Dank, nicht zerstört. Das Gegenteil ist sogar der Fall. Tumore werden wegen der Wichtigkeit des Überlebens vom Körper vorrangig behandelt, z. B. durch Angiogenese (Neubildung von Blut- und Lymphgefäßen). An diesem Beispiel kann man auch die Sackgasse der

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

konventionellen Medizin sehr gut verstehen, denn immer mehr Firmen versuchen z. B. Anti-Angiogenese Medikamente zu entwickeln. Anstatt sich weiterzubilden und Krebsprozesse zu verstehen, wird versucht neue Medikamente zu entwickeln, die erst dann eingreifen, wenn eine Symptomeigendynamik stattgefunden hat.

Gerade die konventionellen Ärzte sollten sich auf die P-Phase einer Erkrankung konzentrieren, denn sie sind es ja, die hauptsächlich Patienten in dieser Phase zu sehen bekommen. Unkonventionell tätige Therapeuten haben leider viel zu oft mit Patienten in der N-Phase zu tun, was die Therapie aus verständlichen Gründen deutlich erschwert. Allein deshalb ist es so schade, in welcher Sackgasse unser komplettes medizinisches System steckt. Und so lange hier kein Umdenken stattfindet, auch in der „alternativen Szene“, kann es keine signifikanten Fortschritte geben

Einfach nur tun

Über den Sinn von Symptomen gibt es so viele Bücher, dass man ganze Bibliotheken mit Ihnen füllen könnte. Dies erleichtert das Verständnis jedoch überhaupt nicht, denn leider gibt es auch hier sehr unterschiedliche Ansichten. Deshalb sind Patienten gezwungen, mehr zu tun, als es in den meisten Fällen notwendig wäre, wenn wir mehr über die Symbolik von Krankheiten wüssten. Eine Heilung kann logischerweise nur dann entstehen, wenn die Ursachen für die Regulation beseitigt sind. Umgesetzt in den Alltag bedeutet dies für jeden Kranken, dass er gezwungen ist, den Fokus seiner Therapie am Anfang grundsätzlich auf der körperlichen UND auf der geistigen Ebene zu platzieren.
Empirisch bestätigt werden diese theoretischen Überlegungen durch die vielen finalen Krebspatienten, die überlebt haben. In meinen Forschungen kam klar heraus, dass auf der körperlichen Seite Ernährungs- und Entgiftungstherapien und auf der geistigen Seite die Beantwortung der Warum-Frage eine tragende Rolle gespielt hat. Die therapeutische Konsequenz muss deshalb sein, dass man Patienten grundsätzlich zu Beginn der Therapie ganzheitlich therapieren muss. Und dies werden wir noch so lange tun müssen, bis wir ein System entwickelt haben, mit welchem wir bei jedem Patienten SICHER die Warum-Frage beantworten können.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Das eine wird bezahlt - das andere nicht

Wir sind in Deutschland gewohnt, dass die Krankenkassen für notwendige und wichtige Therapien und Behandlungen die Kosten übernehmen. Was sie auch tun. Sie bezahlen z.B. für schulmedizinische Therapien oftmals zwischen 50.000 und 100.000 Euro pro Patient und Jahr.

Typ 1 (Klassisch) hat hier natürlich den größten Vorteil, da die Kosten für die Standardtherapien von den Krankenkassen vollständig übernommen werden.

Was wir in der Regel nicht gewohnt sind, ist selbst für solche Therapien zu bezahlen.

Typ 2 (Komplementär) wünscht sich natürlich ebenfalls, dass die komplementären Therapien von den Kassen übernommen werden. Hierzu zählen: Hyperthermie, Mistel, Traditionelle Chinesische Medizin. Teilweise werden diese übernommen. Aber nicht immer. Privat versicherte Patienten haben hier sicherlich einen Vorteil.

Typ 3 (Alternativ) weiß, dass die Kosten für eine alternative Therapie von den Kassen NICHT übernommen werden. Dies setzt also die Bereitschaft und Fähigkeit voraus, selbst in solche Therapien investieren zu wollen und zu können. Die gute Nachricht ist, dass diese Therapien in der Regel auch sehr viel günstiger sind als die klassischen onkologischen Standardtherapien. Sie beginnen bereits bei ein paar Hundert Euro im Monat. Manche dieser Therapien können auch 5.000 bis 10.000 Euro pro Woche kosten. All das sind im Vergleich zu den klassischen Standardtherapien natürlich echte „Peanuts“.

Typ 4 (Zweiter Befund) weiß ebenso wie Typ 3, dass diese Therapien nicht von den Kassen bezahlt werden. Auch hier bedarf es der Bereitschaft und Fähigkeit, selbst in diese Therapie investieren zu wollen und zu können.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Auch wenn Typ 3 und Typ 4 selbst für ihre Therapien bezahlen müssen, so profitieren sie doch auch davon, dass sie selbst als Partner auf Augenhöhe bei der Therapieauswahl mitreden und 100% selbst entscheiden können, welcher Therapie sie wirklich vertrauen, und für welche sie sich dann auch mit einem guten Gefühl entscheiden können.

Es ist ein sehr großes Geschäft

Leider ist Krebs für einige zu einem riesigen und extrem profitablen Geschäft geworden. Dieser Faktor kann nicht einfach unter den Tisch gekehrt werden. Das hat Einfluss auf das, was heute und auch in der Zukunft in der Onkologie passiert.

Ein paar wenige Pharmaunternehmen kontrollieren und steuern den Markt. Das Schweizer Unternehmen Roche beherrscht etwas 1/3 von diesem Markt. Diese Unternehmen haben natürlich aus ganz verständlichen Gründen nur Interesse an der Art von Innovation, die auch zu ihrem Geschäftsmodell passt. Ihr Fokus liegt auf der Produktion von Medikamenten, die man auch mit Hilfe von Patenten schützen kann.

Derzeit (im Jahr 2013) werden etwa 800 neue Krebsmittel erprobt.

Wie attraktiv dieser Markt ist zeigen die nachfolgenden Zahlen. Die Umsätze mit Krebsmitteln haben sich von 2002 bis 2013 (also in 11 Jahren) auf rund 62 Milliarden US$ mehr als verdreifacht! Das Marktforschungsunternehmen Evaluate Pharma geht davon aus, dass der Umsatz mit Krebsmedikamenten bis zum Jahr 2018 auf rund 104 Milliarden US Dollar expandieren wird, was einem Umsatzwachstum von rund 7% pro Jahr entspricht.

„Die Krebsmedikamente, die in der Zeit von 2002 bis 2014 zugelassen worden sind, haben trotz hoher Kosten die durchschnittliche Überlebenszeit der Patienten nur um 2,1 Monate verlängert und das Tumorwachstum im Durchschnitt nur um 2,5 Monate verzögert … während die Kosten für Krebsmedikamente von 2005 bis 2013 um das 35-Fache gestiegen sind.“
Prof. Dr. med. Karl Lauterbach (Politiker & Mediziner) aus seinem Buch: *Die Krebsindustrie - Wie eine Krankheit Deutschland erobert* (erschienen 2015)

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Der Grund für den Boom im Onkologie-Segment ist:

- nach wie vor der hohe medizinische Bedarf. Krebs ist heute in Deutschland die zweithäufigste Todesursache (und eine der Top 3 in den OECD Staaten).
- dadurch können sehr hohe Preise berechnet werden. Man zahlt 50.000 bis 80.000 Euro im Jahr für Krebsmedikamente. Nicht für eine Heilung wohlgemerkt.
- Und da es sich um eine lebensbedrohliche Krankheit handelt, werden Nebenwirkungen eher akzeptiert als in anderen Bereichen.

Deutschland ist ein gutes Land für Krebsmittel. Die Hersteller dürfen selbst bestimmen, was ein neuartiges Krebsmedikament kostet. Es gibt keine Beschränkungen wie in anderen Ländern. Seit kurzem können die Preise eines Medikamentes zwar ein Jahr nach der Zulassung überprüft werden, aber das hat bisher nicht viel geändert.

Erst einmal spricht nichts dagegen, dass jemand viel Geld mit etwas verdient. Aber hier wird sehr viel Geld damit verdient, dass alles so bleibt wie es ist. Dass es sogar wirtschaftlich vorteilhaft ist, wenn jedes Jahr noch mehr Menschen an Krebs erkranken.

Ein sehr unfreies System entsteht. Macht und Einfluss wird systematisch mit guter Lobby-Arbeit ausgeübt.

Es ist ein sehr „unfreier“ Markt entstanden

Es gibt faktisch keine freien (unabhängigen) Forschungen mehr. Vor langer Zeit war das Ziel der Forschung sehr klar definiert: die Wahrheit zu finden und wahrhaftig von den Ergebnissen zu berichten. Ein sehr edles Ziel. Doch in der Realität ist das kaum noch umsetzbar. Hier die wichtigsten Gründe warum das leider so ist.

Auch wenn die medizinische Grundlagenforschung immer noch von unabhängigen (staatlichen) Universitäten finanziert wird, so werden doch ziemlich alle Anwendungsforschungen nur noch von den Pharmaunternehmen bezahlt. Und hier gilt ganz klar die Regel: wer bezahlt bestimmt. Bestimmt, was auf den Markt kommt und was nicht,

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

welche Fakten veröffentlich werden und welche nicht. Anwendungsforschung ist nicht mehr frei. Die Konsequenz davon ist, dass es so gut wie keine „frei“ zugänglichen Daten über die Forschungsergebnisse in der Medizin gibt. Denn alle diese Daten gehören ausschließlich den Pharmaunternehmen, die die Anwendungsforschungen bezahlt haben. Selbst die Ärzte, die diese Studien im Auftrag der Pharmaunternehmen durchgeführt haben, haben keinen Zugang zu diesen Daten. Welche Informationen wer bekommt, entscheiden also nur die Pharmaunternehmen selbst.

Auch das Wissen der Ärzte ist nicht mehr ganz frei. Denn die, die uns ja eigentlich unabhängig und neutral beraten sollen, gehen auf ärztliche Weiterbildungsveranstaltungen, die praktisch alle von den Pharmaunternehmen finanziert werden. Pharmaunternehmen kontrollieren buchstäblich den ärztlichen Weiterbildungsmarkt - und wirken damit sehr stark auf das Meinungsbild. Die meisten relevanten Weiterbildungs-Informationen erhalten die Ärzte also nur noch direkt von den Pharmaunternehmen.

Aber es geht noch weiter. Damit die Ärzte auch nach den Weiterbildungsveranstaltungen weiterhin auf Kurs der Pharmaunternehmen bleiben, besuchen in Deutschland etwa 15.000 Pharma-Referenten regelmäßig die Praxen und Krankenhäuser der etwa 140.000 deutschen Ärzte. Man geht von etwa 20 Millionen Besuchen pro Jahr aus.

Wie soll hier freie Meinung entstehen? Es ist heute fast jedem klar, dass die Ärzte mit Prämien und sonstigen Vergütungen ganz eindeutig verführt werden, damit z.B. Patienten an bestimmten Studien teilnehmen oder dass ihnen ganz bestimmte Medikamente verschrieben werden. Und diese Verführungen sind in der Regel sehr attraktiv. Meist erfolgen sie indirekt. Aber sie sind da und sie wirken auf die Ärzte. Einige Ärzte erkennen das. Diese finanziellen Abhängigkeiten stören sie so sehr, dass sie sogar eine Vereinigung gegründet haben. Sie heißt: „Mein Essen zahle ich selbst.“ Doch von den 140.000 Ärzten (Fach- und Hausärzten) die es in Deutschland gibt haben sich bisher nur ca. 450 Ärzte dieser Organisation angeschlossen. Auch das sagt sehr viel aus.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#4: Geld, Macht & Einfluss

Und dann gibt es immer auch noch das Dilemma, dass z.B. Ärzte in den USA an der Verabreichung teurer Präparate mitverdienen. Verschreibt ein Arzt in den USA ein Krebs- Medikament, erhält er auf Basis der Kosten des jeweiligen Präparates eine Prämie von 6 Prozent. Je höher der Preis des Medikaments, desto höher der Verdienst. Bei einem Preis von 200.000 US Dollar für eine Therapie sind das 12.000 US Dollar für den verschreibenden Arzt. Das ist kein freies System!

Selbst die Medien sind nicht immer frei. Die „freien“ Medizinzeitschriften und sonstigen Publikationen (die das öffentliche Meinungsbild prägen und beeinflussen) können nicht mehr „frei“ berichten. Denn all diese Publikationen sind komplett abhängig von Anzeigenerlösen und anderen Subventionen. Es gibt fast kein „objektives“ Auge mehr, das bereit ist, die wirklichen Missstände und Probleme aufzuzeigen und zu kritisieren.

Selbst viele der sogenannten „unabhängigen“ Selbsthilfeorganisationen wie die „Deutsche Krebsgesellschaft“ sind in ihrer Arbeit unfrei. Ein Grund hierfür ist der, dass genau die fünf Unternehmen, die die zehn umsatzstärksten Krebsmedikamente weltweit vermarkten, genau dort auch als „fördernde Mitglieder“ in Erscheinung treten. Fördernde Mitglieder sind übrigens Unternehmen, die sich für gemeinsame Ziele engagieren.

Selbst das Internet ist nicht mehr ganz frei. Pharmaunternehmen beschäftigen heute Hunderte von Journalisten, die praktisch alle wichtigen Gesundheits-Internetseiten, mit einseitigen und sehr oft sogar mit irreführenden Meldungen versorgen.

Was ist die Lösung? Zu verzweifeln? Den Kopf in den Sand zu stecken und sich diesem „System“ einfach als Opfer hinzugeben? Nein, das sollten weder Sie noch ich tun.

Die Lösung ist, diese Abhängigkeiten und „Unfreiheiten“ im System Krebs zu erkennen. Sich selbst mehr zu informieren und Fragen zu stellen. Und dann am Ende immer nur das zu tun, was für einen selbst ethisch und richtig ist. Kein System ist perfekt. Aber es gibt Systeme die besser zu einem passen als andere. Was passt zu Ihnen?

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Lebensqualität

Bei fast allem, was die Schulmedizin anbietet, entstehen oftmals dramatische Nebenwirkungen. Haarausfall oder Durchfall sind da nur die ganz leichten Nebenwirkungen. Organe wie Leber, Darm oder Niere sind der toxischen Belastung nicht gewachsen und werden dadurch in ihrer Funktion immer mehr eingeschränkt. Das schränkt wohl sehr wahrscheinlich die Lebensdauer der Krebspatienten eher ein als sie zu verlängern. Einige Onkologen sind mittlerweile der Meinung, dass Patienten, die auf irgendeine Weise ihren Krebs nach der Vergiftung durch die Chemotherapie überleben, dies trotz der Behandlung und nicht wegen dieser Behandlung geschafft haben.

Eine konventionelle Chemotherapie kann neben den Krebszellen auch gesunde Körperzellen schädigen, die sich schnell teilen. Das schwächt unter anderem das Immunsystem. So kann sich zum Beispiel eine Erkältung während oder nach der Gabe bestimmter Chemotherapien schnell zu einer lebensgefährlichen Lungenentzündung entwickeln. Solche Infektionen sind die häufigste therapiebedingte Todesursache bei Krebspatienten.

„Das Thema Spätfolgen ist bei uns noch nicht angekommen. Nicht einmal allen Onkologen ist das in seiner Schwere bewusst.“
Peter Albers, Direktor der Urologischen Klinik am Universitätsklinikum Düsseldorf

Verstehen Sie bitte, die klassischen „Tumor zerstörenden Therapien“ bieten Ihnen als Erfolg „Überleben oder Lebensverlängerung“ an. Doch das hat auch immer seinen Preis. Wie hoch dieser Preis ist sollten Sie immer vorher wissen, bevor Sie sich auf die Therapie einlassen. Wie lange ist die Lebensverlängerung? Welche Nebenwirkungen kann es genau geben? Wie hoch ist die Lebensqualität wirklich?

Wenn Sie wüssten, Sie würden mit Hilfe einer Therapie nur 6 Wochen länger leben, aber in diesen 6 Wochen würden Sie an sehr dramatischen Nebenwirkungen leiden. Würden Sie es dann trotzdem tun? Oder wäre es dann nicht sinnvoll nach alternativen Therapien

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Ausschau zu halten. Therapien, die ebenfalls diese 6 Wochen Lebensverlängerung ermöglichen können, aber eben ohne die belastenden Nebenwirkungen?

Ruhe bewahren

Jeder vernünftig denkende Mensch oder der, der einen guten Draht zu seiner eigenen Intuition hat, würde wohl kaum, um gesund zu werden, sich zuerst dramatisch verletzen, verstrahlen und vergiften wollen, also sich auf eine Therapieform einlassen, die den Patienten sogar töten kann. Und doch entscheiden sich 98% der Krebserkrankten als Ersttherapie genau für diesen Weg.

Wie ist das möglich? Die Antwort gibt uns die Praxis. Viele Onkologen aktivieren ganz bewusst eine bestimmte Emotion: Todesangst! Mit Todesangst schalten wir alle - jeder von uns - nicht nur unseren Verstand und unsere Intuition ab, wir tun in so einer Situation einfach alles, was man uns sagt.

Hier die Stimme des Sohnes einer Frau, die den klassischen schulmedizinischen Weg gegangen und gestorben ist:

„Patient und Angehörige setzen die ganze Hoffnung auf die klinische Medizin und die behandelnden Ärzte. Damit übergibt man die Verantwortung für die Heilung ganz dieser Person. Die ganze Hoffnung gibt man in die Hände der Ärzte und Kliniken. Warum macht man das? Weil man in dieser akuten Krankheitsphase gar nicht offen ist für andere Sichtweisen und Behandlungsformen. Die Diagnose Krebs löst einen Schockzustand beim Betroffen und der Familie aus. Rationales Denken wird dadurch verhindert. Und dann ist es sehr schade, dass man erst zu spät, von der Möglichkeit alternativer Therapien erfährt.“

Nur 2% entscheiden hier noch nach dem Vernunftsprinzip. Sie lassen sich nicht einschüchtern, nehmen sich Zeit, betrachten die Fakten, holen sich ausreichend Informationen ein, vertrauen auf ihre Intuition und denken nach.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

#5: Nebenwirkungen

In der Onkologie herrscht leider immer noch eine sehr große Wissensdiskrepanz zwischen dem Wissensempfänger und dem Wissensvermittler. Die Onkologen wissen sehr viel mehr als die Krebspatienten. Das sorgt für ein Ungleichgewicht der Kräfte. Und in solchen Situationen besteht auch immer die Gefahr der emotionalen Beeinflussung. Aus diesem Grund halten wir es für sehr wichtig, dass Menschen, die sich mit Krebs auseinandersetzen, die nachfolgenden **fünf Punkte** kennen und verstehen müssen.

Denn nur dann können sie die für sich besten Entscheidungen treffen.

(Punkt 1) Krebsdiagnose

Hier ist es sehr wichtig zu verstehen, dass bei Vorsorgeuntersuchungen immer auch Überdiagnosen (falsch-positive Resultate) und damit verbundene Übertherapien auftreten können. Oft befinden sich Tumore in einem Stadium, die Mediziner als relativ ungefährlich einstufen und bei denen es eigentlich sinnvoll wäre weiter zu beobachten und von Eingriffen zunächst abzusehen. Bei Brustkrebs schätzt man die Zahl der Überdiagnosen auf 20%. Bei Prostatakrebs sogar auf 50%.

„Es ist immer noch schwierig, Menschen davon zu überzeugen, dass nicht alles was wir bei Mammographien und PSA-Tests oder anderen Screeening Methoden entdecken, im klassischen Sinn bösartige Tumore sind die zum Tod führen.“
Harold Varmus, Leiter des National Cancer Institutes in den USA

Früherkennung birgt immer auch die Gefahr der falsch-positiven Befunde. Eine typische Rechnung ist die: von 1000 Frauen sterben ohne Früherkennung innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren etwa 4 Frauen an Brustkrebs. Wenn 1000 Frauen regelmäßig am Mammografie-Screening teilnehmen, sterben nur 3 Frauen an Brustkrebs. Eine Frau von 1000 hat also einen Vorteil davon. Das macht 0,1% aus. Doch es geht noch weiter. Von den 1000 Frauen die eine Mammographie machen, werden 9 Frauen in der Tat Krebs haben. 991 Frauen werden jedoch keinen Brustkrebs haben. Aber 89 von diesen 991 Frauen werden leider eine falsch-positive Diagnose erhalten. Sie

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

haben keinen Brustkrebs und werden sich möglicherweise gegen Krebs behandeln lassen.

Es ist sehr wichtig sich durch die Diagnose Krebs nicht gleich einschüchtern zu lassen. Immer eine zweite und wenn es geht sogar eine dritte Meinung/Diagnose einholen. Es gibt leider viel zu oft falsch-positive Diagnosen. Menschen, die keinen Krebs haben, setzen sich den zerstörerischen Therapien der Schulmedizin aus. Diese Gefahr ist sehr groß.

(Punkt 2) Tumore müssen nicht immer sofort (so schnell es geht) zerstört werden

Wenn der Tumor noch klein ist und es keine belastenden oder lebensbedrohlichen Symptome gibt, hat man in jedem Fall ein paar Monate Zeit, um sich genauer zu informieren, um sich für die eine persönlich beste und effektivste Therapieform zu entscheiden. Eine wissenschaftliche Studie zeigte auf, dass ein früherer Beginn innerhalb der ersten 3 Wochen nach Diagnose im Vergleich zum Beginn einer Therapie nach 13 Wochen keinen Überlebensvorteil bedeutet. Es konnte keine Beeinflussung des Überlebens durch einen früheren Chemotherapiestart nachgewiesen werden.

Es ist sehr oft möglich, dass Sie sich Zeit nehmen können, um beispielsweise erst einmal genauer zu ermitteln, welche Therapie für Sie wirklich die Beste ist. Aber auch um genau zu verstehen, welche Nebenwirkungen diese Therapien haben und welche Erfolgschancen diese Therapien nachweisen können. Verlangen Sie nach Studien und realen Zahlen. Nehmen Sie sich die Zeit die Sie brauchen. Lassen Sie sich in keinem Fall zu schnellen Entscheidungen drängen. Es geht um Ihr Leben. Sie haben die ultimative Entscheidungshoheit, welche Therapie Sie nutzen wollen. Und richtig entscheiden können Sie nur, wenn Sie auch die Zeit habe, sich genauer zu informieren.

(Punkt 3) Klären Sie, wie effektiv eine Therapie wirklich ist.

Geht es um Heilung, 5-Jahre-Überlebenszeit, Ansprechrate oder eher um eine Lebensverlängerung von ein paar Wochen oder Monaten?

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

(Punkt 4) Nehmen Sie sich Zeit, um sich auch über alternative Therapien (wenn Sie Typ 3 und 4 sind) zu informieren.

(Punkt 5) Finden Sie heraus, wie stark die Nebenwirkungen sind und welchen Einfluss das auf Ihre Lebensqualität haben wird.

Angst ist in dieser Situation niemals ein guter Ratgeber. Eine Entscheidung, die auf Daten, Vernunft und Logik basiert ist am sinnvollsten.

Wir halten - und das gilt natürlich vor allem für den Typ 3 - bei Ersttumoren, die noch sehr klein sind und wo es keine belastende Symptome gibt, es durchaus für sinnvoll zuerst eine natürliche, nicht-invasive und ungiftige Tumorabbau-Strategie zu nutzen. Wie zum Beispiel das 3E-Programm. Danach sollten 6-12 Wochen aktive Beobachtung folgen.

Mit dieser Strategie gibt man sich selbst zuerst die Chance, mit Hilfe der eignen natürlichen Selbstheilungsfähigkeiten, den Tumor abzubauen. Dies ohne belastende Nebenwirkungen.

Außerdem vermeidet man dadurch die sehr belastenden und oft ein Leben lang anhaltenden belastenden Nebenwirkungen der klassischen Onkologie. Und man kann sicher gehen, dass eine sehr hohe Lebensqualität erhalten bleibt.

Und falls diese sanfte Methode nicht die gewünschten Erfolge bringt, kann man sich immer noch anschließend (nach 6-12 Wochen aktiver Beobachtung) für eine aggressive / vergiftende Therapie entscheiden.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Niemals aufgeben

Es hat sich ganz klar gezeigt, dass eine optimistische Einstellung sich sehr positiv auf den Erfolg einer Therapie auswirkt.

Ein Beispiel: Patienten mit Lungenkrebs und einer optimistischen Einstellung leben länger als pessimistische Lungenkrebspatienten. Diese Erkenntnisse gewannen Forscher (Novotny et al. / Journal of Thoracic Oncology 2010). In der aktuellen Studie identifizierten die Forscher pessimistische und optimistische Persönlichkeitsstile unter Patienten, indem sie die Optimismus-Pessimismus-Skala (PSM) des Minnesota Multiphasic Personality Inventory (MMPI) verwendeten. Sie untersuchten rückblickend 534 Lungenkrebspatienten, die circa 18 Jahre vor ihrer Diagnose einen MMPI vollendet hatten. Als optimistisch klassifizierte Patienten, lebten im Durchschnitt sechs Monate länger als Patienten mit einer pessimistischen Einstellung. Die fünfjährigen Überlebens-Raten für die zwei Gruppen lagen bei 33 Prozent für Optimisten und 21 Prozent für Pessimisten. Dieser Zusammenhang war unabhängig von Rauchen, dem Krebs-Stadium, dem Therapieverfahren, Komorbiditäten, dem Alter und dem Geschlecht der Betroffenen.

Mentale Faktoren spielen eine wichtige und sinnvolle Rolle.

Keiner weiß, um wieviel länger die Menschen mit Hilfe einer alternativen Behandlung leben würden.

Leider gibt es bis heute immer noch keine einzige wissenschaftliche Studie, in der eine schulmedizinische onkologische Therapie mit einer alternativen Krebstherapie verglichen wird.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Ein echtes Geheimnis

Geheilt und doch verachtet - die Geheilten der zweiten Klasse

Es ist tatsächlich so. Wenn Sie sich für einen alternativen Weg entscheiden, dann empfehlen wir Ihnen, dass Sie das nicht jedem erzählen. Denn wenn es Ihnen gelingt, mit einer alternativen Therapie wieder vollständig gesund zu werden, dann wird man Ihnen das nicht glauben. Und wenn Sie mit einer alternativen Therapie nicht die Erfolge haben, den Sie sich wünschen, dann wird man Sie für einen Dummkopf halten. Man wir Ihnen vorwerfen, „wie konntest du nur so dumm sein, dich auf so eine nutzlose und gefährliche alternative Therapie einzulassen“. In beiden Fällen können Sie nicht gewinnen.

Gehen Sie trotzdem den Weg, der zu Ihnen passt. Und wenn Sie dann gesund sind, dann tun Sie sich nicht den Stress an, es jedem zu erzählen, was Sie genau getan haben. Ihre Freunde, Bekannte und Schulmediziner denken dann nur, „Sie haben Glück gehabt - wahrscheinlich hatten Sie nie Krebs.“ Sie, Ihre alternative Therapie und Ihre Heilung werden einfach nicht ernst genommen.

Ich hoffe, dass dieses kleine E-Buch Ihnen ein wenig helfen konnte, mit dieser Situation besser umgehen zu können. Denn alternativ bedeutet für die meisten, unbewiesen - also ohne jede wissenschaftliche Grundlage für ihre Effektivität. Dies kann sehr einfach widerlegt werden. Denn zum einen dürfen alternative Verfahren nicht in medizinischen Studien getestet werden. Und zum anderen gibt es in den alternativen Zentren in der Regel Beobachtungsstudien in denen der Krankheits- und Heilungsverlauf von Menschen dokumentiert wird. Es gibt also klare Fakten. Außerdem ist Ihnen jetzt hoffentlich klar geworden, dass selbst die wissenschaftlichen Studien nicht immer ehrlich sind.

Eine alternative Therapie ist nicht der letzte Strohhalm. Es ist sogar eine berechtigte Ersttherapie. Natürlich primär für Typ 3. Denn es gibt

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

berechtigten Zweifel an der Wirksamkeit der Standardtherapien. Die scheinbar „wissenschaftlich fundierten und klinisch getesteten“ Therapien haben in den letzten 70 Jahren nicht dazu geführt, dass die Anzahl der Krebserkrankungen und Krebstodesfälle zurückgegangen sind. Chirurgische Radikal-Eingriffe, kombiniert mit chemischem Radikal-Angriff und radioaktive Bestrahlung sind nicht mehr die Zukunft in der Onkologie. Einfach nur zu hoffen, dass so eine radikale Behandlung zum Erfolg führt ist nicht mehr als ein Glücksspiel. Es fehlen die nachhaltigen hohen Erfolgsquoten. Warum suchen Experten weltweit auch weiterhin so fieberhaft nach wirklich erfolgreichen Therapien? Weil die, die wir haben nicht den gewünschten Erfolg kreieren.

Warum dürfen dann nicht endlich die „alternativen“ Methoden ran? Weil man noch denkt, dass die alternativen Methoden noch ineffektiver sind als die konventionellen. In Bezug auf „Tumorzerstörung“ stimmt das vielleicht. Aber bei den alternativen Konzepten geht es um eine andere Logik. Es geht nicht um Zerstörung sondern um die Förderung der Selbstheilungsfähigkeit - um einen natürlichen Tumorabbau ohne belastende Nebenwirkungen.

Mein Wunsch und Hoffnung für die Zukunft in der Onkologie ist, dass immer mehr Menschen als erste Therapiewahl eine „alternative Therapie“ wählen und nicht erst durch einen langen Leidensweg gehen und dass beide Therapieformen die gleichen Chancen bekommen. Die Standardtherapien erhalten die gesündesten und fitesten Menschen. Nun werden diese Menschen mit belastenden Therapien behandelt immer in der Hoffnung, dass es funktionieren wird.

Doch warum nicht erst diese gesunden und fitten Menschen eine Therapie machen lassen, die nicht so gefährlich ist? Die Ausgangssituation ist ungleich. Es ist so, als ob bei einem 400 Meter Lauf die Schulmedizin einen 200 Meter Vorsprung erhält und dann der alternativen Medizin vorgeworfen wird, nicht fit und schnell genug zu sein, um den Lauf gewinnen zu können. Es wird von unterschiedlichen Startpositionen begonnen. Und dann schimpft die Schulmedizin über die Erfolge der alternativen Medizin. Denn in einem fortgeschrittenen

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Stadium ist es auch für alternative Therapien nicht mehr so leicht die Selbstheilungskräfte wieder zu aktivieren.

Wer von der Schulmedizin nicht geheilt werden kann, der war sowieso nie zu retten. Der Krebs war zu stark, zu aggressiv, zu fortgeschritten etc. Und wer von Anfang an einen alternativen Weg gegangen ist, den hätte man natürlich mit der Schulmedizin garantiert sehr viel besser retten können. Und wer mit der alternativen Medizin geheilt wurde, der wird kaum erwähnt. Von ihnen will niemand etwas wissen. Und die Anzahl der alternativ Geheilten ist sehr hoch. Das können nicht nur wir sondern auch viele Alternativärzte und Therapeuten auf der ganzen Welt bestätigen.

Wie Sie in diesem E-Buch erfahren haben, werden diese guten Informationen der Heilung mit alternativen Therapien auch in den Medien sehr gerne unterdrückt oder totgeschwiegen. Die Abhängigkeiten von zahlungskräftigen Werbekunden sind immer noch zu groß. Deshalb zeigt sich die Fachwelt auch eher uninteressiert. Obwohl alle eigentlich das allergrößte Interesse an genau diesen Geheilten haben müsste.
Dann kommen solche Aussagen wie, man könne doch diese Einzelfälle nicht verallgemeinern. Erst braucht man umfangreiche Studien. Studien die a) sehr teuer (und nur eine kleine und sehr wohlhabende Gruppe in der Lage ist durchzuführen) und b) aus ethischen Gründen derzeit noch nicht erlaubt sind. So wird es keine Fortschritte geben.

Und so bleibt einfach alles beim Alten. Außer Sie erkennen dieses System. Außer Sie sind bereit, aktiv in Ihre Therapieauswahl und -umsetzung zu investieren.

Lassen Sie sich nicht von den aggressiven Verhalten mancher Onkologen beeindrucken und verunsichern. Denn diese sagen gerne den Menschen, die einen alternativen Weg wählen, dass sie damit ihr eigenes Todesurteil unterschreiben. Weil sie immer noch glauben, alternativ etwas zu tun, heißt nicht wirklich etwas zu tun. Was natürlich eine vollkommen falsche Einschätzung der alternativen Therapien darstellt. Es ist natürlich auch so, dass die, die sich alternativ behandeln lassen natürlich auch nicht zu diesen Onkologen zurückkehren, um

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

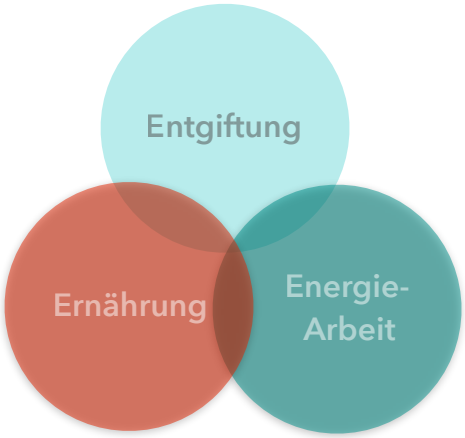
ihnen von ihren Erfolgen zu berichten. Sie haben ganz einfach nicht den Zugang zu diesen Geheilten. Deshalb glauben sie, dass es solche Geheilten nicht gibt.

Wir sehen einen kleinen Trend. Die Gruppe der Menschen, die immer mehr der Auffassung ist, bessere Erfolgschancen mit alternativer Medizin zu haben, nimmt zu.

Natürlich sind auch nicht alle alternativen Therapien sinnvoll oder gar 100% erfolgreich. Aber es gibt doch sehr gute (und sehr gut dokumentierte) Fälle. Oftmals sogar in extrem aussichtslosen Situationen. Und wie uns Frau Dr. Budwig erzählte, waren mehr als 50% ihrer Patienten Ärzte oder Verwandte von Ärzten. Es ist schon eine interessante Frage, warum so viele medizinisch ausgebildete Menschen gerne auch einen alternativen Weg wählen.

Unser 3E-Programm basiert auf diesen Menschen. Menschen, die Krebs überlebt haben. Von ihnen und ihren Erfolgen haben wir gelernt.

Und diese Menschen haben drei Dinge getan:



Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Warum wir in diesem E-Buch keine Therapeuten und Kliniken auflisten

1. Weil solche Listen nichts über die Qualität aussagen.

2. Weil wir das früher gemacht haben und heute viele dieser Kliniken aber nicht mehr empfehlen würden. Doch solche Listen werden dann noch über Jahre immer wieder kopiert und weitergegeben. Wenn solch eine Liste einmal unterwegs ist, ist sie nicht mehr zu stoppen.

3. Wir sprechen solche Empfehlungen immer nur im Zusammenhang mit den jeweiligen Personen aus. Es muss auf die ganz spezifischen Bedürfnisse und Situation der Person ausgelegt werden.

Wo sollen Sie hin, wenn Sie Hilfe brauchen?

1) Informieren Sie sich bei Krebs21.eV oder einer anderen unabhängigen Krebsorganisation, der Sie vertrauen. Es ist egal für welche Therapie oder Klinik oder Zentrum Sie sich entscheiden. Wichtig ist, dass Sie verstehen welches Konzept dort verfolgt wird und ob das zu Ihnen passt, und um das, was dort fehlt, selbst organisieren zu können.

2) Wenn Sie mehr über unser 3E-Programm erfahren möchten, dann kontaktieren Sie uns gleich heute, unter der Tel. 07151 9813-0

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Checkliste: Was möchten Sie?

Ihre Bedürfnisse sind am wichtigsten. Richten Sie Ihre Suche nach einer Therapie vor allem dran aus. Was möchten Sie? Was brauchen Sie? Was passt am besten zu Ihnen? Nehmen Sie sich Zeit dafür. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie nicht sofort den für Sie besten Weg finden. Weil es so viele Therapien gibt, liegt es in der Natur der Sache, dass es durchaus ein wenig dauern kann.

Geht es für Sie darum, dass Sie:

○	primär bestimmte **Beschwerden lindern** möchten? Welche im besonderen?
○	**alle Möglichkeiten** zu einer Heilung nutzen möchten?
○	die **Ursache von Krebs** herausfinden und auflösen möchten?
○	mehr **Wohlbefinden und Lebensqualität** haben möchten?
○	einen **Rückfall vorbeugen** möchten?
○	sich **ganzheitlich** (Körper, Geist, Seele) behandeln lassen möchten?
○	Ihren **Körper** nach belastenden Therapien wieder **aufbauen** möchten?
○	eine **bestimmte Methode ausprobieren** möchten, von der Sie gehört habe, dass sie sehr hilfreich ist?
○	noch **andere Gründe** haben?

Sie können natürlich auch mehr als nur einen Grund haben. Sie sollten entscheiden. Es geht um Sie, um Ihren Körper und um Ihr Leben.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Unsere Top 12 Empfehlungen:

Generell gilt: Fangen Sie in der richtigen Reihenfolge an.

Kreieren Sie erst die Basis - das Fundament: Motivation und Vision für eine Heilung und gesundes Leben. Auf dieses Fundament bauen Sie die Wände auf: Ernährung, Entgiftung und energetische Arbeit. Und erst dann sollten Sie, wenn die Wände stehen, sich über Tapeten namens Misteltherapie, Hyperthermie, Laetril, Vitamine etc. Gedanken machen.

1. Überprüfen Sie Ihre Diagnose (holen Sie sich unbedingt eine zweite und dritte Meinung). Es gibt immer noch zu viele Falschdiagnosen und als Folge davon Übertherapien.

2. Nehmen Sie sich mindestens 2 Wochen Zeit, um sehr aktiv Ihre Therapie zu finden. Sie haben in der Regel diese Zeit.

3. Kommen Sie nicht in „Opfer-Rolle“. Übernehmen Sie die Verantwortung dafür dass Sie Krebs haben und dafür dass Sie jetzt an den notwendigen Lösungen arbeiten werden.

4. Sprechen Sie in jedem Fall mit ganzheitlich denkenden Therapeuten. Auch wenn Sie sich dann doch für einen konventionellen Weg entscheiden.

5. Überprüfen Sie alle Zahlenangaben die Sie von einem Onkologen und Therapeuten erhalten. Geht es um Ansprechrate, Überlebenszeit etc.

6. Lesen Sie unbedingt in dieser Zeit das Buch von Lothar Hirneise - und natürlich auch dieses E-Buch. Es wird Ihnen helfen zu erkennen, dass Krebs eine systemische Erkrankung ist und deshalb auch ganzheitlich behandelt gehört. Beginnen Sie immer damit, das 3E-Programm auszuführen. Dazu gehört vor allem:
   1. Öl-Eiweiß-Kost nach Dr. Budwig
   2. Tägliche Entgiftungsmaßnahmen
   3. Visualisierung, Meditation und Stressabbau

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

7. Holen Sie sich Hilfe. Geben Sie dieses E-Buch einer Vertrauensperson zum Lesen. Es ist immer sehr hilfreich, wenn Sie jemanden haben, der Sie auf Ihrem Weg unterstützt. Sollte es so eine Person nicht geben, dann gehen Sie lieber alleine Ihren Weg als permanent Energie damit zu verschwenden andere Personen zu erklären, was Sie tun wollen und warum.

8. Viele Therapien kosten nicht nur Energie, sondern auch Geld. Überlegen Sie sich sehr genau, ob und wie viel Geld Sie für Ihre Therapie ausgeben möchten. Wenn Sie Geld haben, dann ist jetzt der Zeitpunkt es auch auszugeben. Was könnte wichtiger sein, als Ihr Leben und Ihre Gesundheit?

9. Jetzt geht es um Sie. Nicht um Ihren Partner und Kinder. Erklären Sie dies diesen Menschen. Jetzt brauchen Sie kein Mitleid sondern rational denkende Menschen um Sie herum. Bitten Sie Ihre Familie Sie nun bei Ihrer Therapieauswahl zu unterstützen.

10. Übernehmen Sie die Verantwortung für Ihren Krebs. Sie müssen selbst nicht alles wissen. Aber übernehmen Sie die Verantwortung für Ihre Gesundheitsstrategie und für welche Therapie Sie sich entscheiden.

11. Bringen Sie auch jetzt in dieser Zeit wieder Spaß und Freude in Ihr Leben. Erlauben Sie diese guten Energien und fördern bzw. aktivieren sie diese immer wieder sehr bewusst.

12. Heilung entsteht in Ihnen. Kein Medikament der Welt kann Sie heilen. Wenn Sie dieses Konzept verinnerlich haben, dann sind Sie schon auf dem Weg der Heilung.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016

Woran Sie einen seriösen Therapeuten erkennen:

- Hat einen festen (realen) Praxisort und Praxiszeiten
- Nimmt sich ausreichend Zeit für das Erstgespräch
- Erkundigt sich, ob bereits eine schulmedizinische Diagnose erstellt wurde und erkundigt sich nach dieser Diagnose
- Empfiehlt nicht, eine bereits begonnene schulmedizinische Therapie aufzugeben
- Erkundigt sich nach Beschwerden, Symptome, Schmerzen und Ihrem körperlichen und seelischem Wohlbefinden
- Erkundigt sich nach nach Ihren Lebensumständen und Arbeitsbedingungen
- Will erst dann mit der Therapie beginnen, wenn Sie alles verstanden (alle Fragen von Ihnen beantwortet sind) haben und der Termin auch für Sie passend ist
- Möchte wissen, wie die Beschwerden bisher behandelt wurden
- Teilt Ihnen mit, wie er/sie die Krankheit einschätzt und beurteilt
- Erklärt Ihren, wenn er/sie Untersuchungen machen, das Untersuchungsergebnis
- Zeigt einen Behandlungsweg auf und informiert über mögliche unerwünschte Nebenwirkungen und Belastungen
- Begründet, warum er/sie zu dieser Therapie rät
- Geht auf Fragen, zu anderen möglichen Therapien ein
- Zeigt auf, wie Sie sich in Bezug auf Medikamente, die Sie gerade einnehmen, weiter verhalten sollen
- Zeigt alle relevanten Kosten auf (es gibt keine Überraschungen)
- Beginnt nur dann eine Therapie, wenn Sie dieser ausdrücklich (i.d.R. schriftlicht) zustimmen
- Informiert Sie, über mögliche Kostenübernahmen durch die Krankenkassen
- Gibt Ihnen ausreichende schriftliche Informationen über die Therapien mit
- Reagiert nicht unfreundlich und aggressiv auf Kritik oder Fragen die Sie haben
- Läßt Ihnen die Zeit, die Sie brauchen, um der Therapie zuzustimmen

Kritisch sein ist hier immer berechtigt

Der Wunsch nach Heilung kann auch blind machen. Es gibt sehr viele ehrliche Therapeuten und andere die Sie möglicherweise nur ausnutzen wollen. Bleiben Sie vor allem den Menschen gegenüber kritisch, die Ihnen ein Wunder versprechen.

Die Erstberatung

Bereiten Sie sich gut vor. Bringen Sie alle Ihre medizinischen Unterlagen (Krankengeschichte, Befunde etc.) mit. Grundsätzlich haben Sie das Recht, alle Dokumente der Krankengeschichte einzusehen. Sie können Fotokopien von den Ergebnissen medizinischer Untersuchungen und auch den handschriftlichen Aufzeichnungen des Arztes verlangen. Erstellen Sie einen Fragenkatalog. Welche Fragen haben Sie? Was sind Ihre Ziele und Wünsche für diese Beratung? Notieren Sie sich das alles bevor Sie zum Termin gehen. Notieren Sie sich auch alle Antworten.

Copyright Klaus Pertl - www.3e-zentrum.de / Mai 2016